Merseburger Correspondent.

Erscheint: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7½ Uhr. Geschäftsstelle: Oelgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage: Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

№ 42. Dienstag den 28. Februar. 1893.

Für den Monat März werden Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent"

zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" und die Agrarier.

Gegenüber der Forderung der Agrarier, daß der Staat die Pflicht habe, durch künstliche Maßregeln die Getreidepreise auf einer Höhe zu halten, welche den Producenten unter allen Umständen eine ausreichende Verzinsung des in Grundbesitz angelegten Kapitals sichert, erhebt die „Nordd. Allg. Ztg." den Einwand, daß, da die inländische Getreideproduction nicht ausreiche, den für die Ernährung des Volkes nothwendigen Nahrungsbedarf zu decken, der Staat gezwungen sei, die Beschaffung des Mehrbedarfs durch seine Handelspolitik zu erleichtern. Durch eine intensivere Bewirthschaftung, führt sie aus, könnte der Grundbesitz die inländische Production nur in der Form des Großbesitzes steigern. Die Förderung des Großbetriebes widerstrebe aber der ganzen Agrarpolitik, welche durch das Rentengütergesetz auf eine Erhaltung und Vermehrung des Kleinbetriebes, d. h. des bäuerlichen Betriebes hinauslaufe. Die „Norddeutsche" verneint also die Möglichkeit, durch Steigerung der Intensität des landwirthschaftlichen Betriebes dessen Production so weit zu erhöhen, um die Deckung des Nahrungsmittelbedarfs für eine steigende Bevölkerungsziffer in Zukunft zu erzielen. Ohne es zu wollen, hat damit das offiziöse Blatt den Beweis geliefert, daß die Uebereinstimmung der Interessen des Großgrundbesitzes und des bäuerlichen Besitzes nur eine Finte ist, mit der die Agrarier die Bauern für ihre Agitation für künstliche Steigerung der Getreidepreise zu gewinnen bemüht sind. Der Bauer hat dafür auch ein ganz sicheres Gefühl. Denn nichts ist für ihn empfindlicher, als das auch heute von dem Großgrundbesitz noch geübte „Bauernlegen". Ob die „Norddeutsche" aus ihren richtigen Prämissen demnächst auch zu der Schlußfolgerung gelangen wird, daß der Staat, um dem Kleinbetriebe die bisherige Ausdehnung zu erhalten, bezw. dieselbe nach Möglichkeit zu erweitern, dem Ueberhandnehmen des Großgrundbesitzes und der Festlegung desselben in der Form des Fideicommisses entgegenzuwirken verpflichtet sei, bleibt abzuwarten. Bisher ist vielfach der entgegengesetzte Weg eingeschlagen worden, indem die Regierung, um reichen Leuten die Schaffung von Fideicommissen zu erleichtern, auf die Erhebung der Stempelabgaben verzichtet hat.

Politische Uebersicht.

In Brüssel hat am Sonntag Vormittag 9 Uhr das Referendum in der Stadt und den Vororten über das in **Belgien** einzuführende Wahlsystem unter reger Betheiligung der Bevölkerung begonnen. Die Abstimmung findet über folgende fünf Anträge statt: 1) das mit vollendetem 21. Lebensjahre zustehende active allgemeine Wahlrecht (Antrag Janson); 2) das mit vollendetem 25. Lebensjahre zustehende active allgemeine Wahlrecht (Antrag Nothomb); 3) Ausschluß der Unterstützten und derer, welche weder lesen noch schreiben können (Antrag Graux); 4) Abhängigkeit der Wahlberechtigung von dem Innehaben einer eigenen Wohnung und dem Nachweis eines gewissen Bildungsgrades (Regierungsvorlage); 5) Ausschluß derjenigen von der Wahlberechtigung, welche keine Volksschulbildung besitzen (Antrag Frère-Orban). Die Stimmabgabe, welche in Redactionslocalen, Cafés und anderen öffentlichen Localen vorgenommen wird, vollzog sich in völliger Ruhe und Ordnung. In den Vorstädten wurde die Abstimmung um 6 Uhr, im Innern der Stadt um 9 Uhr abends geschlossen.

Ein neuer tschechischer Vorstoß gegen die staatsrechtliche Gestaltung in **Oesterreich-Ungarn** und gegen die Dreibundspolitik ist am Freitag im österreichischen Abgeordnetenhause von dem Jungtschechenführer Gregr versucht worden. Derselbe hielt eine förmliche Brandrede gegen die Verfassung, in welcher er unter heftigen Angriffen gegen die Regierung für ein selbstständiges Königreich Böhmen eintrat und bei seinen Ausfällen gegen den Dreibund sich zu der Beschuldigung hinreißen ließ, daß Oesterreich seine Völker unterdrücken müsse, weil es sonst in Berlin unangenehm berühren würde. Es sei also nicht mehr Herr im eigenen Lande. Der leitende Staatsmann werde vom König von Preußen entweder zurückgesetzt oder ausgezeichnet, je nachdem er die österreichischen Völker mehr oder weniger unterdrücke. Gregr wandte sich zum Schluß gegen das österreichische Parlament überhaupt. Dasselbe sei den Tschechen eine fremde, ungerechte Institution. Ein Parlament sei der Landtag des Königreichs Böhmen. Die Tschechen haben ihren Blick nur nach einem Ziele zugewendet: nach Freiheit und Unabhängigkeit ihres Vaterlandes. Im Gegensatz zu Dr. Gregr sprach darauf Dr. v. Plener in ziemlich versöhnlicher Weise. Er bedauerte die scharfe Tonart der Gregr'schen Rede und betonte das Streben der Deutschen nach einer friedlichen Lösung der böhmischen Frage. Die Deutschen seien zu einer schrittweisen Verständigung mit den Tschechen bereit und werden trotz der Provokationen der Tschechen sich nicht hinreißen lassen, ihre Mäßigung aufzugeben. Abg. Herold unterstützte die Ausführungen Gregr's; er mußte aber die Mäßigung und das Entgegenkommen Plener's anerkennen, meinte jedoch, den Worten müßten die Thaten folgen. Dr. Ruß erklärte, es bedürfe vor Allem der Einstellung der Agitation von Seiten der Tschechen, um beiderseits die Stimmung herzustellen, welche die Beachtung der eingetretenen Mäßigung ermögliche. Er fordere die Tschechen auf, sich mit ganzer Kraft in den Dienst des Staates zu stellen. Damit schloß unter lebhafter Bewegung des Hauses die Debatte, ohne daß die Regierung in derselben das Wort ergriff. — Der Landgemeindebezirk Reichenberg wählte den deutschfortschrittlichen Candidaten Augsten mit 220 von 362 Stimmen zum Reichsrathsabgeordneten.

Zum Präsidenten des **französischen** Senats ist, wie nach der vorbereitenden Wahl der republikanischen Parteien vorauszusehen war, Jules Ferry mit 148 von 249 Stimmen gewählt worden. Magnin erhielt 26, Kerdret, der Führer der Rechten, 39 St. Die Wahl Ferry's wurde mit Beifall aufgenommen. In der Panamaaffäre protestirt Bischoffsheim gegen die mitgetheilte Beschuldigung des „Figaro", daß er der bisher unbekannt gebliebene Empfänger des Checks über eine halbe Million Francs von Reinach sei. Er erklärt, weder in geschäftlicher noch gesellschaftlicher Beziehung zu Reinach gestanden zu haben. — Andrieux, welcher von den Boulangisten im siebenten Pariser Arrondissement als Candidat für die nächsten allgemeinen Wahlen aufgestellt ist, versprach in seiner Candidatenrede, zu geeigneter Zeit die Namen aller compromittirten Deputirten mitzutheilen; dieselben machten ein Drittel aller Parlamentsmitglieder aus. — Der französische Börsensteuer-Gesetzentwurf wurde am Freitag von der Deputirtenkammer mit 436 gegen 41 Stimmen angenommen, nachdem ein Antrag Faure, der durch Abänderung des Artikels 1 der Vorlage die Coulisse gewissermaßen legalisiren wollte, auf Einspruch des Finanzministers Tirard mit 417 gegen 78 Stimmen abgelehnt war. — Der parlamentarische Untersuchungs-Ausschuß prüft zur Zeit die Aussagen von Charles Lesseps vor dem Untersuchungsrichter Franqueville, die bisher nicht bekannt gegeben wurden. Die Aussagen lauten äußerst belastend für Floquet, Freycinet und Clemenceau. Lesseps erklärte, daß die Panama-Gesellschaft im Jahre 1888 auf Drängen des damaligen Ministerpräsidenten Floquet insbesondere den beiden Zeitungen „Paris" und „Radical" erhebliche Summen zahlte, die in keinem Verhältniß zu deren Verbreitung standen. Auf Veranlassung Clemenceaus und Freycinets wurden ferner Cornelius Herz mehrere Millionen ausgezahlt, weil dieser bereits im Jahre 1888 eine Liste der bestochenen Parlamentarier zu veröffentlichen drohte. Zweifellos wird der Prozeß am 8. März alle diese neuen Enthüllungen klarstellen. — Der Abgeordnete Boissy d'Anglas brachte einen Antrag ein auf strafgerichtliche Verfolgung aller Zeitungen, die in Form selbstständiger Artikel bezahlte Reclamen für Finanzoperationen veröffentlichen; eine solche Veröffentlichung soll als Betrug betrachtet werden.

Trotz des besseren Verhältnisses **Rußlands** zu Deutschland und der günstigeren Aussichten für die deutsch-russische Zollvereinbarung läßt die herrschende nationalistische Richtung in der russischen Presse nicht nach, gegen Deutschland eine mißgünstige Stimmung zu verbreiten und das Vertrauen zu der deutschen Politik zu erschüttern. Wenn man es in diesen nationalistischen Kreisen aufgegeben zu haben scheint, den russischen Regierungskreisen einzureden, daß Frankreichs Regierungspolitik immerhin Vertrauen verdiene, so soll wenigstens Deutschland nicht dabei gewinnen, und die „Nowoje Wremja" erklärt soeben, daß die innere politische Lage in Deutschland sich immer unbestimmter gestalte und „jedes logischen Sinnes zu entbehren beginne." Einen Beleg für diese Behauptung erbringt das Blatt nicht, aber darum ist es ihm ja auch nicht zu thun. Seine gehässige Schilderung der Lage in Deutschland faßt es in folgende Schlußworte zusammen: „Es ergiebt sich ein vollständiger Wirrwarr in der Abschätzung der gegenwärtigen deutschen Politik, in der Waffengerassel mit friedliebenden Kundgebungen und Lobhudelei der eigenen Kraft mit Andeutungen auf angeblich für das Reich anbrechende schwere Zeiten sich mischen. Europa kann an diese Zusammenhangslosigkeit der Erscheinungen sich gar nicht gewöhnen und fragt zweifelvoll, was es von einer Regierung zu erwarten habe, an deren Spitze ein Staatsmann mit so unbestimmter Physiognomie steht, wie der gegenwärtige deutsche Reichskanzler." — In einem Spiegel solcher Art werden den russischen Lesern in dem leitenden Blatte tagtäglich die deutschen Verhältnisse vorgeführt!

In der **italienischen** Deputirtenkammer interpellirte der Radicale Bovio die Regierung über das Disziplinarverfahren gegen Boughi wegen dessen Veröffentlichungen über die Fürstenpflichten und politischen Zustände. Ministerpräsident Giolitti lehnte die Beantwortung vor dem Urtheilsspruch des Staatsraths ab. Bovio verlangte darauf Redefreiheit vor Fürstenthronen. Die Zeiten seien der Alleinherrschaft nicht günstig; man solle also den nicht stäupen, der die Volksstimme vor den Thron bringt. Jedenfalls sollte nur der Fürst darüber zu Gericht sitzen, nicht der Staatsrath. — Zur italienischen Bankfrage hofft der „Tribuna" zufolge die Regierung, da die Inspection sämmtlicher Emmissions-Institute beendigt ist, die Resultate derselben dem Parlamente zu Anfang des künftigen Monats vorlegen zu können; die Regierung dürfte bis dahin auch in der Lage sein, einen Gesetzentwurf betreffend die Organisation der Emmissions-Institute mit einem vollständig flüssigen Kapital einzubringen.

Der Ausschuß des **dänischen** Folkethings hat die Erhebung einer Steuer von dem Nettogewinn der Actiengesellschaften und zwar im Betrage von 2 pCt. für die inländischen Actiengesellschaften und im Betrage von 3 pCt. für die ausländischen Actiengesellschaften wegen der im Lande erzielten Einnahmen beantragt.

Die **argentinische** Regierung hat die Mobilmachung der Nationalgarde unterzeichnet.

In **Serbien** ist es abermals zu ernsten Ruhestörungen gekommen. Der Justizminister hatte nach der Kreisstadt Pozarevatz eine Commission entsendet, um die angeblichen Mißbräuche des dortigen Gerichtshofes aufzudecken. Der Präsident des Kreis-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318930228-13/fragment/page=0001

gerichts ließ das Gerichtsgebäude sperren und wollte nur der Gewalt weichen. Infolgedessen ging die Gensdarmerie vor, wobei dieselbe auf bewaffneten Widerstand seitens der im Gericht verborgen gewesenen Beamten stieß. Mehrere Beamte und Gendarmen wurden schwer verwundet. — Nach einer Meldung aus Belgrad lehnten die der radicalen Partei angehörenden Gerichtspräsidenten es ab, den Regierungscommissaren, welche zur Untersuchung der vorgekommenen Mißbräuche an verschiedenen Orten entsandt waren, Rede zu stehen. Wie in Pozarevatz, so mußten auch an anderen Orten Gendarmerie und Militär einschreiten.

Zur **Hawaii-Frage** bringt die offiziöse Wiener „Polit. Corresp." einen Brief aus Berlin, in welchem mitgetheilt wird, daß die deutsche Regierung in der Hawaii-Frage sehr weit von dem Interesse entfernt ist, das man ihr in gewissen, namentlich amerikanischen Kreisen anzudichten beliebt, und sie diese Frage ausschließlich England und Frankreich überläßt, die über die Annexions Angelegenheit 1843 bestimmte Verpflichtungen eingegangen sind.

Aus **Oberbirma** meldet der britische Befehlshaber in Sima endlich die gänzliche Unterdrückung des Aufstandes der Katschinstämme.

Nach neueren bei der Verwaltung des **Congo-Staates** in Brüssel eingegangenen Meldungen wurde der frühere Resident von Kassongo, Lippens, und sein Begleiter Dedruyn während des Angriffs auf die Araber getödtet; der Lieutenant Chaltin überfachte bei seiner Rückkehr vom Aruwimi die Araber bei Yatumba und schlug sie in die Flucht, welche in großer Unordnung und unter Zurücklassung von Waffen und Munition erfolgte. Nach dem Kampfe wurden viele Araber von den Eingeborenen niedergemacht und 80 Sclaven befreit.

Deutschland.

Berlin, 27. Februar. Der Kaiser unternahm am Sonnabend Nachmittag eine Ausfahrt und fuhr beim Reichskanzler Grafen v. Caprivi und demnächst beim Minister des königlichen Hauses v. Wedel vor. Hierauf setzte er seine Spazierfahrt bis zum Kurfürstendamm fort und kehrte kurz vor 6 Uhr wieder nach dem Schlosse zurück. Um 7 Uhr fand aus Anlaß des Geburtstages des Königs von Württemberg Tafel und daran anschließend musikalische Abendunterhaltung statt. Gestern Vormittag begaben sich der Kaiser und die Kaiserin vom Schlosse aus in einem vierspännigen Hofwagen unter Escorte einer Escadron Garde-Ulanen nach der neuerbauten Gethsemanekirche in der Margarethenstraße, um daselbst der feierlichen Einweihung des Gotteshauses beizuwohnen. Nach beendeter Feierlichkeit kehrten sie in derselben Weise nach dem Schlosse zurück. Um 1¼ Uhr fand die Frühstückstafel statt, zu der auch der Minister des königlichen Hauses von Wedel, der Militärattachés bei der hiesigen österreichisch-ungarischen Botschaft Oberst Frhr. v. Steininger, der Oberst v. Rickisch-Rosenegk u. s. w. Einladungen erhalten hatten.

— (Der amerikanische Gesandte in Berlin), Herr Phelps, wird Berlin demnächst verlassen. Derselbe hat den ihm angetragenen Posten eines Beisitzers des höchsten Gerichtshofes seines Heimathsstaates, des Appellationsgerichtes von New-Jersey, angenommen.

— (Zum deutsch-russischen Handelsvertrag) schreibt das Organ des Grafen Caprivi, die „Köln. Ztg.": Die deutsche Antwort auf das eingehende russische Anerbieten werde erst in nächster Woche nach Petersburg abgehen. „Von allen Seiten, die einen Vertragsabschluß anstreben, wird die Nothwendigkeit betont, daß Rußland vollwerthige Gegenleistungen anbieten müsse; über die zweckentsprechende Höhe dieser Gegenleistungen sind deutscherseits eingehend Sachverständige befragt worden. Ob sie überhaupt zu erzielen sein werden, erscheint um so fragwürdiger, wenn man die kleinlichen Mittel beobachtet, die neuerdings der russische Finanzminister befolgt, um eine künstliche Höhe des Rubelcurses im Auslande, ein Kartengebäude bedenklichster Art aufzurichten, und die in der lächerlichen Einführung der statistischen Gebühr auf die Ausfuhr von Rubelnoten gipfelt." — Im Anschluß hieran spottet das Caprivi-Organ über die freisinnige Presse, „die fast allein für das Zustandekommen des Handelsvertrags schwärmt." — Vorstehendes sieht nicht sonderlich darnach aus, als ob der Reichskanzler noch mit lebhaftem Eifer die Vertragsverhandlungen zu betreiben beabsichtigt.

— Zu den russischen Handelsvertragsverhandlungen meldet die „Post", daß die deutsche Antwortnote auf die russische Note nunmehr endgiltig festgestellt ist.

— (Der „Reichsanzeiger") veröffentlicht königliche Verordnungen, denen zufolge die Rechte des Staats gegenüber den Religionsgesellschaften vom 1. April 1893 ab nicht mehr vom Minister der geistlichen Angelegenheiten, sondern durch die Regierungspräsidenten ausgeübt werden bei dem Erwerb, der Veräußerung oder der dinglichen Belastung von Grundeigenthum, wenn der Werth die Summe von 100 000 Mk. nicht übersteigt, sowie bei der Anlegung von Begräbnißplätzen.

— (Zur Börsenenquête.) In sachverständigen Kreisen ist es von Anfang an als ein schwerer Fehler bedauert worden, daß es der Regierung beliebt hat, die Verhandlungen der Börsenenquêtecommission unter Ausschluß der Oeffentlichkeit und sogar unter Verpflichtung der einzelnen Mitglieder zur Geheimhaltung stattfinden zu lassen. Neuerdings haben nach einer Mittheilung der „Ostsee-Ztg." auch die Vorsteher der Kaufmannschaft zu Stettin dieser Ueberzeugung Ausdruck gegeben, indem sie dem Reichskanzler folgende Eingabe haben zugehen lassen: „An Ew. Excellenz richten wir hiermit die gehorsamste Bitte, die stenographischen Berichte über die Verhandlungen in der zur Untersuchung der Frage des Terminhandels eingesetzten Commission uns hochgeneigtest so bald wie irgend möglich zugehen lassen zu wollen, da wir den größten Werth darauf legen, von den Aussagen sämmtlicher vernommener Zeugen Kenntniß und zur Berichtigung etwaiger unzutreffender Angaben Gelegenheit zu erhalten." Es wäre sehr wünschenswerth, wenn die Vorstände der bei dieser Frage in erster Linie interessirten Körperschaften sich dem Vorgehen der Stettiner Kaufmannschaft anschließen und in gleicher Richtung auf die Mittheilung der Protocolle der Börsenenquêtecommission hinwirken möchten.

— („Wie viel kostet uns Deutsche die Vertheidigung des Vaterlandes.") Bekanntlich werden durch das Militärpreßbureau überall Flugblätter mit allerlei Berechnungen des Prof. v. Kaufmann verbreitet, welche beweisen sollen, wie wenig Deutschland im Verhältniß zu andern Ländern durch Steuerdruck benachtheiligt wird. Die maßlose Oberflächlichkeit dieser Berechnungen ergiebt sich, so entnehmen wir der „Voss. Ztg.", auch daraus, daß die Steuersumme pro Kopf der Bevölkerung verglichen werden ohne Rücksicht auf das verschiedene Gesammteinkommen. Nach den von Soetbeer vor einiger Zeit angestellten Berechnungen beträgt in Preußen das Einkommen für den Kopf 314, in England dagegen 690 Mk. Was will es nun heißen, daß der Engländer bei 690 Mk. Einkommen pro Kopf 31 für Heer, Marine und Schuldenwesen oder 39 Mk. insgesammt an Steuern aufbringt, während der Preuße bei 314 Mk. im Durchschnitt 24 bezw. 21 Mk. leistet? Das heißt, der Engländer bringt 4,5 pCt., der Preuße 7,6 pCt. des Durchschnittseinkommens für Heer, Marine und Schuldenwesen auf und an Steuern der Engländer 5,6, der Preuße 6,6 pCt. Preußen und entsprechend das Reich — denn im Allgemeinen werden die preußischen Verhältnisse als maßgebend gelten dürfen — sind also im Vergleich zu dem Einkommen des Volkes schon jetzt erheblich schwerer belastet als England. Die Last aber wird hier auch deshalb noch besonders schwer empfunden, weil sie größtentheils auf die minder bemittelten Volksklassen abgewälzt wird. In England dagegen sind nach dem Gesetz vom 1. Juli 1876 alle Einkommen unter 150 Pfd. Sterl., also unter 3000 Mk. von der Einkommensteuer befreit und den Einkommen bis zu 400 Pfd., also bis 8000 Mk., ist ein Abschlag von 120 Pfd. zugebilligt. Des weiteren sind in England die nothwendigen Lebensmittel, insbesondere Getreide, von Zöllen vollkommen frei, und, Dank den festländischen Zuckerprämien genießt der Engländer den wohlfeilsten Zucker der Welt."

— (Anläßlich der Kitzinger Turnaffäre) hat der Vorsitzende des bayerischen Turnerbundes jetzt die angekündigte Eingabe an das bayerische Kriegsministerium gerichtet und darin Verwahrung gegen die Aeußerung des Oberstlieutenants Stöber eingelegt, daß es sich mit der Stellung eines Offiziers nicht vertrage, als Vorstand mit Mitgliedern von Turnvereinen freundschaftlichen Verkehr zu pflegen, und zugleich das Ersuchen an das Kriegsministerium gerichtet, über die Frage, ob ein Offizier des Beurlaubtenstandes Vorstand eines Turnvereins sein kann, eine Entschließung ergehen zu lassen. — Wir meinen, einer solchen Entschließung des Kriegsministeriums bedarf es überhaupt nicht. Denn zweifellos kann keinem Reserveoffizier die Uebernahme der Vorstandschaft in Turnvereinen untersagt werden. Bei jeder derartigen Wahl zum Vorstand eines Turnvereins hat die Frage nicht zu lauten, ob die Würde des Offiziers diesem gestattet, die Vorstandschaft zu übernehmen, sondern ob der Turnverein ihn für würdig hält, sein Vorstand zu sein.

— (Colonialpolitik.) Graf v. Schweinitz hat Sansibar verlassen und ist, der „Voss. Ztg." zufolge, in Kairo eingetroffen. Der Sultan von Sansibar sandte ihm noch vor seiner Abreise als Anerkennung für seine Verdienste um die ostafrikanische Forschung den Orden vom „Strahlenden Stern". Graf Schweinitz, der sich in den Kämpfen mit dem Häuptling Sikke bei Tabora hervorragend ausgezeichnet hat, wurde zweimal schwer verwundet. Eine Kugel sitzt ihm noch in der Brust, während die zweite, sehr tiefe Speerwunde, leidlich gut geheilt ist. — Vom Major von Wißmann sind, wie die „Frank. Oderztg." meldet, am 24. d. M. vom Nyassa Nachrichten eingelaufen, die bis zum 28. Dezember reichen. Wißmann hat zwar den See erreicht, doch befindet er sich körperlich so schlecht, daß er sich selbst schlimmen Befürchtungen hingiebt und man mit Sorge weiteren Nachrichten entgegensehen kann. — Die unglücklichen Ereignisse am Kilimanscharo im vorigen Jahre haben der Voss. Ztg. zufolge noch ein diplomatisches Nachspiel zwischen Deutschland und England zur Folge gehabt. Es verlautet, die deutsche Regierung habe dem englischen auswärtigen Amt dringliche Vorstellungen wegen der Handlungsweise gewisser britischer Missionare in Ostafrika gemacht. Im Mai 1892 beschuldigten bekanntlich die Deutschen den Missionar Steggall vom Kirchenmissionsverein in Moschi am Kilimanscharo, daß er die Eingeborenen bewaffne und zum Widerstande gegen den deutschen Einfluß aufreize. Obwohl Steggall diese Beschuldigungen nachdrücklich in Abrede stellten, verlangten die Deutschen seine Abberufung vom deutschen Gebiet. Dies wurde britischerseits zugestanden; jetzt beanspruche die deutsche Regierung aber Steggalls gänzliche Entfernung aus Ostafrika aus dem Grunde, daß er Waffen unter den Eingeborenen in der deutschen Einflußsphäre vertheile. Das auswärtige Amt habe sich mit dem Kirchencommissionsverein in Verbindung gesetzt, welcher Stegall anwies, seinen gegenwärtigen Wirkungskreis Taveta zeitweilig zu verlassen, bis die gegen ihn deutscherseits erhobenen Beschuldigungen zum Gegenstand einer Untersuchung gemacht worden seien.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 25. Febr.) Es war ein hochinteressantes Schauspiel, heute im Reichstage den Staatssekretär v. Stephan für die Abänderung des Reichspostdampfersubventionsgesetzes — Verzicht auf die Mittelmeere und die Samoalinie — mit dem Argument plädiren zu hören, im Jahre 1885 sei die Strömung für die Subventionsvorlage so stark gewesen, daß diese Linien trotz der Bedenken der Regierung beschlossen worden seien. Die Strömung, von der der Herr Staatssecretär spricht, war bekanntlich hervorgerufen durch die Hetze wegen Ablehnung der dritten Directorstelle im Auswärtigen Amt, die in Jahr und Tag nicht besetzt wurde. Die Strömung war die eines allzu großen Vertrauens in die Sachverständigkeit der Regierung in diesen Fragen und dieses Vertrauen hat sich als völlig ungerechtfertigt erwiesen. Abg. Dr. Bamberger nahm denn auch Anlaß, die jetzigen offiziellen Geständnisse die damaligen Verunglimpfungen der Gegner der Subventionspolitik gegenüberzustellen. Er hat auch kein Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der subventionirten Linien nach Neu-Guinea, da ein Handel nach dorthin nicht existire. Wenn der Norddeutsche Lloyd auf Grund des Gesetzes von 1886 Anspruch auf die Subvention von 250 000 Mk. habe, so würde es sich empfehlen, ein finanzielles Abkommen mit demselben zu treffen. Staatssecretär v. Stephan hatte auf die Ausführungen der Abgg. Bamberger und Barth keine andere Erwiderung, als daß er die „indirekten" Vortheile der Subventionspolitik anpries. Die Vorlage wurde schließlich an die Budgetcommission verwiesen. — Bei der Abstimmung über Wahlprüfungen stellte sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses heraus. Nächste Sitzung Montag.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 25. Febr.) Das Abgeordnetenhaus erledigte heute zunächst den Rest des Cultusetats. Beim Capitel Medizinalwesen wandten sich die Abgg. Dr. Langerhans und Brandenburg dagegen, daß den Kreisphysikern unter Entziehung ihrer Privatpraxis mehr Beamtenqualität als bisher verliehen würde, wie es der Cultusminister als eventuelles Ergebniß der Verhandlungen über die Medizinalreform in Aussicht gestellt hatte. Dagegen befürworteten die genannten Abgeordneten eine Gehaltsaufbesserung für die Kreisphysici. — Bezüglich der Ferienordnung ist nach den Erklärungen des Ministers ein Zusammenlegen der großen Schulferien mit den Gerichtsferien noch nicht zu erwarten. In diesem Jahre sollen die großen Schulferien am 14. Juli beginnen. — Das Haus erledigte sodann noch ohne wesentliche Debatte den gesammten Etat des Handelsministeriums. — Am Montag stehen die Etats der Lotterieverwaltung und der directen Steuern auf der Tagesordnung.

— Die Militärcommission, welche nunmehr in die Berathung der eigentlichen Militärvorlage eintritt, beabsichtigt in dieser Woche nicht weniger als drei Sitzungen (Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend) abzuhalten. In der Sonnabends-Sitzung der Militärcommission legte Schatzsecretär von Malzahn Verwahrung gegen die Behauptung ein, daß in den kürzlich abgegebenen (hinterher schriftlich fixirten) Erklärungen des Directors Aschenborn über die Mehreinnahmen in den nächsten fünf Jahren ein Vorstoß gegen die Franckenstein'sche Klausel gelegen habe, d. h. gegen die Bestimmung, daß die Mehreinnahmen aus den Zöllen und den Verbrauchssteuern über die Summe von 130 Mill. Mark hinaus in die Kassen der Einzelstaaten fließen sollen. In den, wie bereits erwähnt, gedruckt vorliegenden Erklärungen des Directors Aschenborn lautet, nach einem Hinweis darauf, daß der Antheil des Reichs an den Zolleinnahmen fixirt ist und diesem sowohl wie den Matrikularbeiträgen die „organische Fortentwickelung" entzogen ist, der bezügliche Passus also „Bei solchen Deckungsverhältnissen müssen die Matrikularumlagen fortdauernd steigen und es erscheint sachgemäß, die zulässige Grenze für die Steigerung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318930228-13/fragment/page=0002

in denjenigen Mehrerträgen zu finden, welche dem Reiche zufließen würden, wenn ihm an Stelle des Präzipuums aus den Zöllen und den Matrikularbeiträgen die etwa gleichwerthigen Ueberweisungssteuern (auf Grund der Franckenstein'schen Klausel) zur Verfügung ständen." Das kann doch gar keinen anderen Sinn haben, als den, daß die Berechnungen des Reichsschatzamts auf der Voraussetzung der Beseitigung der Franckenstein'schen Klausel beruhen, d. h. auf der Voraussetzung, daß die Mehreinnahmen aus den Zöllen und der Tabaksteuer nicht in die Kassen der Einzelstaaten, sondern in die Reichskasse zur Deckung der in den nächsten fünf Jahren zu erwartenden Mehrausgaben fließen, für welche eine anderweitige Deckung (durch Steuern) nicht vorgesehen ist. Der Antrag Richter hat auf diese Eventualität keine Rücksicht genommen und die Mehrheit der Commission hat sich dieser Auffassung angeschlossen.

— Die Wahlprüfungscommission hat die Wahl des Abg. Frh. v. Stumm mit 9 gegen 5 Stimmen (Freisinnige und Sozialdemokraten) für giltig erklärt.

— Reichstagsabgeordneter Möller hat, nachdem die Wahlprüfungscommission seine Wahl für ungiltig erklärt hatte, es vorgezogen, vor der Verhandlung über die Wahl sein Mandat niederzulegen. Möller war im Wahlkreise Dortmund in der Stichwahl mit 19867 gegen 17014 Stimmen, welche sein sozialdemokratischer Gegencandidat erhielt, gewählt worden. In der Hauptwahl hatte Möller 11819 Stimmen, der sozialdemokratische Candidat 10422 Stimmen, der Centrumscandidat 10191 Stimmen, der freisinnige Candidat 4157 Stimmen, ein besonderer demokratischer Candidat 1092 Stimmen erhalten. Die Wahlprüfungscommission hat nun, wie s. Z. berichtet, als erwiesen angenommen, daß in Hörde die Arbeiter in sämmtlichen Bezirken einer ungesetzlichen Controle in Bezug auf ihre Abstimmung unterworfen worden sind, und deshalb die in Hörde abgegebenen 1889 Stimmen der Stimmenzahl für Möller abgezogen. Hiernach hätte nicht Möller, sondern der Candidat des Centrums in die Stichwahl mit dem Sozialdemokraten kommen müssen. Mit Rücksicht auf diesen Thatverhalt ist denn auch die Ungiltigkeitserklärung beschlossen worden.

— Die Reichstagscommission für den Gesetzentwurf betr. den Verrath militärischer Geheimnisse hat am Sonnabend auch den Preßparagraphen der Vorlage abgelehnt, d. h. die Bestimmung, wonach die Beschlagnahme von Druckschriften ohne richterliche Anordnung auch dann stattfinden sollte, wenn der Inhalt einer Druckschrift den Thatbestand einer der in § 92 1 des Strafgesetzbuchs oder der Bestimmungen dieses Gesetzes mit Strafe bedrohten Handlungen begründet.

— Im Wege des Abzahlungsgeschäfts soll nach einem Beschlusse der Commission des Reichstags in Zukunft der Verkauf von Lotterieloosen und Inhaberpapieren mit Prämien mit einer Geldstrafe bis zu 500 Mark verboten werden, da vier Fünftel der Loose der preußischen Staatslotterie auf dem Wege des Abzahlungsgeschäfts an den Mann gebracht werden, so darf man gespannt sein, welche Stellung der Finanzminister Dr. Miquel zu diesem auf Antrag des Centrumsabgeordneten Spahn gefaßten Beschlusse einnehmen wird.

Vereinswesen.

* (Augenblicks-Photographien.) Zwei größere Bankinstitute in Berlin beabsichtigen, an ihren Kassenschaltern Vorrichtungen für Augenblicks-Photographien anbringen zu lassen. Bei der Bank von England in London hat man diese Erfindung schon lange ausgenutzt, und die Bank von Frankreich in Paris hat vor kurzem eine solche Einrichtung anbringen lassen. Ein Druck auf einen Knopf genügt für den Kassirer, um ein Bild von einer ihm verdächtig erscheinenden Person zu erhalten, ohne daß diese etwas davon bemerkt. Zur Feststellung von Betrügern, die mit gestohlenen oder gefälschten Anweisungen oder Wechseln die Banken brandschatzen, haben diese Augenblicks-Photographien schon vielfach gute Dienste geleistet.

* (Cholera in Rußland.) Wie man der Wiener „Polit. Corresp." aus Petersburg berichtet, beruht die Angabe des „Graždanin", daß die Zahl der Choleraälle in der Provinz Podolien sich gegenwärtig auf täglich 500 belaufe, auf arge Uebertreibungen; in Wahrheit war die Zahl der täglichen Erkrankungen in der genannten Provinz nicht höher als 27 und jene der Todesfälle nicht mehr als neun. In den Gouvernements Bessarabien, Woronesch, Jekatherinoslaw, Orel, Penza, Samara, Saratow, Tambow, Ufa, Zakatal, Tobolsk, in dem Dongebiete und Kiew ist die Epidemie ebenfalls noch nicht erloschen; im letzteren Gouvernement zählt man fünf Erkrankungen und zwei Todesfälle täglich. — Am 5. März tritt in Tiflis ein ärztlicher Congreß zusammen, um jene Maßregel festzustellen, welche zur Anwendung gelangen sollen, falls die Epidemie im Laufe des Frühjahrs oder Sommers im Kaukasus wieder zum Ausbruch gelangen sollte.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Dom. Getauft: Heinrich Fritz, S. des Tischlers Grimm; Paul Gustav Otto, S. des Schlossers Lieban.

Stadt. Beerdigt: der einzige S. des Schuhmachermstrs. Otto; die älteste Zwillingstochter des Oeconomen Schäfer; der jüngste S. des Mechanikers Goldnau; der Kaufmann Dürbeck; eine unehel. T.; der Kaufmann Stolze; der Handarb. Börsch.

Neumarkt. Getrauet: der Handarb. F. E. Quaas und Frau M. Sanitz.

Altenburg. Getauft: Fritz Hans, S. des Maurers Tünschel. — Beerdigt: Jungfrau Treuding, T. des verstorbenen Reg.- und Bauraths Treuding; Frau Schulze geb. Gaudig.

Donnerstag den 2. März 1893, abends 7 Uhr, **Passionsgottesdienst.**

Passionsgottesdienst: Freitag den 3. März, abends 7 Uhr. Pastor Tenchert.

Altenburger Kirche. Mittwoch, abends 7 Uhr, **Passionsgottesdienst.** Pastor Delius.

Volksbibliothek. Mittwoch 12—1 Uhr Rathhaus.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 7¾ Uhr verschied nach schweren Leiden unser liebes kleines Söhnchen **Otto** im Alter von 1 Jahr 4 Monaten, was tiefbetrübt Verwandten, Freunden und Bekannten anzeigen

Georg Pfortner und Frau.

Merseburg, den 27. Februar 1893.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher und ehrender Theilnahme, die mir während der Krankheit und nach dem Ableben meines guten Mannes, des

Herrn Gustav Dürbeck,

dargebracht worden sind, sage ich im Namen aller Hinterbliebenen innigen Dank

Merseburg, den 27. Februar 1893.

Frau A. verw. Dürbeck.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme beim Heimgange unseres lieben Kindes sagen Allen herzlichen Dank.

O. Goldnau und Frau.

Civilstandsregister der Stadt Merseburg

vom 20. bis 26. Februar 1893.

Geboren: dem Handarb. Bock ein S., Hirtenstr. 4; dem Magistrats-Calculator Stove ein S., Annenstr. 15; dem Landes-Secr.-Assist. Sourell ein S., Wilhelmstr. 1; dem Dreher Bindernagel ein S., Hälterstr. 23; dem Handarb. Barth ein S., Schmalestr. 17; dem Schneidermstr. Hoter ein S., Sand 15; dem Schneider Raabe eine T., Oberburgstr. 8; dem Schneider Kümper ein S., Saalstraße 3; ein unehel. S.; dem Fabrikarb. Schmidt eine T., Sixtiberg 7; dem Fabrikarb. Weniger ein S., Kurzestraße 5; dem Handarb. Geitmeier ein S., Rosenthal 13; dem Mechaniker Wuttke eine T., Leuchtfädter Str. 7.

Gestorben: des Schuhmachermstrs. Otto S., 9 M., Markt 27; des Handarb. Schulze Theiran geb. Gaudig, 52 J., Unteraltenburg 42; des Landwirths Schäfer T., 1 J., Lennaer Str. 3; des Mechanikers Goldnau S., 1 J., Oberbreitestr. 4; der Kaufmann Stolze, 49 J., städt. Krankenhaus; der Kaufmann Dürbeck, 53 J., Markt 12; eine unehel. T., 2 M.; der Handarb. Börsch, 77 J., städt. Krankenhaus.

Bekanntmachung.

In unser **Gesellschaftsregister** ist heute zufolge Verfügung vom 17. d. M. bei der daselbst unter Nr. 131 eingetragenen Handelsgesellschaft **P. Reichelt & Comp.** Folgendes eingetragen worden:

„Die Handelsgesellschaft ist durch gegenseitige Uebereinkunft aufgelöst. Der Kaufmann Berthold Weniger in Merseburg ist zum alleinigen Liquidator ernannt."

Sodann ist in unserem **Firmenregister:**

a. unter Nr. 637 die Firma **„P. Reichelt"** mit dem Sitze in Merseburg und als deren Inhaber der Kaufmann Paul Reichelt in Merseburg,

b. unter Nr. 638 die Firma **„B. Weniger"** mit dem Sitze in Merseburg und als deren Inhaber der Kaufmann Berthold Weniger in Merseburg eingetragen worden.

Merseburg, den 18. Februar 1893.

Königl. Amtsgericht. Abtheilung III.

Holzauction.

Auf dem **Wölfel'schen Gute in Burgliebenau** sollen

Freitag den 3. März, vormittags 9½ Uhr,

folgende Hölzer meistbietend verkauft werden:

2 Eichen mit 0,30 Fstm.,
20 Stück Eichen mit 2,00 Fstm,
13 „ Rüstern mit 2,50 Fstm.,
10 „ Birn- und Aepfelstämme 1,90 Fstm.,
4 „ Pappeln 3,50 Fstm.,
16 Mtr. harte und weiche Kloben,
25 „ „ „ „ Knüppel,
circa 12 Mtr. Stöcke (ungespalten),
25 Haufen Reisigholz.

Verkauf einer Feldschmiede.

Eine Feldschmiede mit Ventilator-Gebläse, starker Schmiedeform und starkem Gebläse mit Entleerung der Formen durch Contre-Gewicht, schmiedeeisernem Schwungrad mit Lederriemen verkauft billig **A. Hauptmann, Ammendorf.**

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 1. März 1893, vormittags 10 Uhr, versteigere ich im **Casino** hierselbst:

1 Cylinderuhr,
1 goldene Uhrkette mit Medaillon,
1 goldenen Ring
und verschiedene Möbel.

Merseburg, den 27. Februar 1893.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Ein Haus in der Saalstraße ist zu verkaufen. Zu erfragen bei Tischlermeister **Karl Hoffmann,** kleine Ritterstraße 16.

Haus **auf dem Lande** mit Gart., einigen Morgen Acker, sofort zu kaufen und zu übernehmen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **W. v. 35184** an **Rudolf Mosse, Halle.** (35184)

Ein Hausplan

an der Nordstraße, sehr passend als Kiesgrube und Baustelle, sofort zu verkaufen **Oelgrube 21.**

Ein **großes Läuferschwein** steht zu verkaufen **Altendorf Nr. 42.**

Ein Clavier

billig zu verkaufen **Weisse Mauer Nr. 13.**

Ein junges, starkes Arbeitspferd zu verkaufen **Cröllwitz Nr. 30.**

Zwei Zugkühe sind sofort preiswerth zu verkaufen in **Zscherneddel Nr. 16** b. Lösch u.

Ein Läuferschweine steht zu verkaufen **Chausseehaus Leuna.**

Mehrere 100 Centner

gute Speise-Kartoffeln,

à Ctr. 1 Mk. 80 Pf., sind noch abzugeben im Ganzen und Einzelnen

Klausenthor 3.

Gute Speisekartoffeln

(Magnum bonum) à Ctr. 2 Mk. liefert jedes Quantum auf Bestellung frei ins Haus das **Rittergut Gr.-Kayna** b. Frankleben.

Hypothekenbank-Gelder,

10 Jahre unkündbar, vermittelt **Fried. M. Kunth, Merseburg.**

Hypothekengelder

in Höhe von

100 000 Mk., 80 000, 2 mal 50 000, 30 000, 24 000, 3 mal 15000, 12000, 9000, 6000, 5000, 5 mal 3000, 1800, 1200 und 600 Mk.

zu 4—4½ % Zinsen

sind theils sofort, theils zum 1 April cr. auf gute Grundstücke auszuleihen durch

Carl Rindfleisch,

Merseburg, Burgstrasse 13.

Ein Laden mit Wohnung, zu jedem Geschäft passend, zu vermiethen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Laden nebst Wohnung zu vermiethen. Zu erfragen **Gotthardtsstraße 38.**

Große Wohnung in gesunder Lage, sofort oder später zu beziehen, weist nach die Exped. d. Bl.

Zu vermiethen

Unteraltenburg 56

halbe I. Etage,

bestehend aus 3 sehr großen Zimmern, Küche u. s. w.

Näheres bei **J. Schönlicht.**

Eine Wohnung

Amtshäuser 1, per 1. April beziehbar, ist zu vermiethen. **Ed. Klauss.**

Eine Familienwohnung, Stube, 2 K., K. u. Zubehör, ist sogleich oder 1. April zu bez. Näh. i. d. Exped. d. Bl.

Mehrere Wohnungen, eine mit Pferdestall, sind zu vermiethen und 1. April zu beziehen. Das Nähere **Clobigkauer Straße 6.**

Ein Familienlogis ist zu vermiethen und 1. April zu beziehen **Oelgrube 6.**

Markt Nr. 8

2. Etage vr. 1 April cr. zu vermiethen.

Eine Wohnung zu vermiethen, zu Ostern zu beziehen **Vorwerk 19.**

Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör, zu vermiethen und 1. Juli zu beziehen. Dieselbe kann eventl. auch früher bezogen werden. **Hallesche Straße 17.**

Möblirtes Zimmer mit Kammer zu vermiethen **Lindenstraße 13,** part.

2 möblirte Zimmer zu vermiethen **Annenstrasse 8.**

Anständig möbl. Wohnung (Stube und Kammer) sofort zu beziehen **Teichstraße 10.**

Fein möblirte Wohnung in der Nähe der Bahn zu vermiethen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Feinmöblirtes Zimmer nebst Schlafcabinet zu vermiethen **Marienstraße 1,** part.

Eine freundlich **möblirte Stube** nebst Kammer ist sofort zu beziehen **Windberg 10.**

Schlafstelle offen **Brühl 15.**

Eine Schlafstelle zu vermiethen **Altenburger Schulplatz 3,** 1 Tr.

In der Nähe der Post eine bequeme Wohnung von 4 bis 5 Zimmern nebst Zubehör und möglichst mit Garten zum 1. Oct. d. J. gesucht. Off. nur mit genauen Angaben über Lage u. Preis berücksichtigt und erbeten unter L. M. 2335 an die Exped. d. Bl.

Wohnung gesucht.

Von j. Leuten wird in der Stadt eine Wohnung, 2 St., K., K., zum 1. April oder später zu miethen gesucht. Anerb. unter **H. U. 27** an die Exped. d. Bl.

Zum **Neuanlegen von Gärten** empfiehlt sich **B. Hofmann,** Handelsgärtner, **Hälterstraße 7.**

Metall- und Kautschukstempel für Behörden und Private liefert billigst **HEINR. HESSLER** No. 79 Neumarkt No. 79

Militär-Reclamations-Formulare sind zu haben in der Buchdruckerei von **Th. Rössner.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318930228-13/fragment/page=0003

Um baldige Uebersendung der Hüte zum

Waschen und Pressen

ersucht **A. Kreft.**

Arth. Conrad, prakt. Vertreter d. Naturheilkunde und Spezialist der Massage. Sprechzeit: 8—10 Vormittag, 2—4 Nachmittag.

Helene Conrad, prakt. Vertreterin der Naturheilkunde. Sprechzeit: 8½—10 Vorm., 2½—4 Nachm.

Dampf-, Rumpf-, Sitzbäder, Einpackungen, Kneipp'sche Güsse, schwedische Heilgymnastik und Massage für Damen und Herren von morgens 7 bis abends 9 Uhr. 2 Minuten vom Bahnhofe. Telegrammadresse: Conrad, Halle, Nordhôtel. Telephon-Anschluß 350.

Die Oberleitung meiner Anstalt liegt in den Händen eines hiesigen praktischen Arztes.

Speisekartoffeln, wohlschmeckend und mehlreich, liefert centnerweise frei Haus **Ed. Klauss.**

Bruchsteine

hat abzugeben aus den Brüchen an der Ehrenjäule

Farbwerk Gelbe Erde Merseburg,

Leberl & Schönlicht,

Burgstr. 16 — Burgstr. 18.

Grüne Schnittbohnen empfiehlt **Wilh. Gummert.**

Apfelsinen,

zuckersüß, schöne große Früchte, geschält,

à Stück 4 Pfg.

Wilh. Kieslich

Roßmarkt Nr. 3.

Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pf. und 80 Pf. das Pfund in Postkollis von 9 Pfund an zollfrei

Ferd. Rahmstorff,

(Uco. 500.) **Ottensen bei Hamburg.**

Ausverkauf.

Um den Verkauf von

Kleiderstoffen

vorläufig gänzlich einzustellen, verkaufe ich vom heutigen Tage an, um damit schnell zu räumen,

sämmtliche Waaren unter Preis.

Auf schöne **schwarze Cachemires,** noch alte breitere, bessere Waare, erlaube ich mir besonders aufmerksam zu machen.

Friedr. Demme,

Merseburg, Entenplan.

Prima amerikan. Petroleum,

à Liter 20 Pf.,

crystallhelles

Sicherheits-Petroleum,

hochfein, à Liter 25 Pf.,

Dr. Salon-Solaröl,

à Liter 18 Pf.,

centnerweise und in ganzen Barells billigst empfiehlt

H. Müller jun.,

Schmalestraße 10.

Lager Geraer reinwollener Kleiderstoffe.

Neu eingetroffen: ein großer Posten **feinster schwarzer Kleiderstoffe** in den neuesten Mustern, sowie als Neuheit **Loden-Stoffe** in allen Farben.

Confectionsstoff zu Jaquets wieder am Lager und empfehle solchen zu bekannt billigen Preisen.

Bertha Naumann,

Marienstraße 1 a, part.

Habe heute sehr **fett** und jung geschlachtet. **R. Kolbe,** Roßschlächter.

Alle Landschaftsgärtnerei wird angenommen und prompt ausgeführt von **Bruno Hofman,** Handelsgärtner, **Hälterstraße 7.**

Erste Lützener Ausstellung

von **Fahrrädern und Fahrradutensilien**

im neuerbauten Saale der **Guten Quelle**

den 3., 4., 5. und 6. März cr.

Alle Interessenten des edlen Radfahrersports werden hierdurch zu einem recht zahlreichen Besuche freundlichst eingeladen von (Lept. 1026.)

F. L. Stumpf (Radsport-Magazin), **Lützen.**

Nur wirklich gute Nähmaschinen

kauft man, wie tausendfach anerkannt, am besten und billigsten und unter gewissenhafter fachmännischer Garantie in dem

Nähmaschinen-Special-Geschäft

von H. Baar, Markt Nr. 3.

Reparaturen an allen Nähmaschinen werden von mir selbst in eigner Werkstatt wie bekannt **billig** und **gut** ausgeführt.

Die vielfach billig angebotenen **Berliner Nähmaschinen** habe von jetzt ab zum Vergleich am Lager und gebe solche für **55 Mark** ab.

Ein Transport beste **Altenburger hochtragende Kühe** sowie sehr schöne **sprungfähige Simmenthaler Zuchtbullen** ist bei mir zu soliden Preisen zum Verkauf eingetroffen.

Otto Heilmann.

Künstliche Zähne, Plomben, schmerzloses Zahnziehen.

Behandlung von **Zahnkrankheiten.**

Weigand, Markt Nr. 4.

Sprechstunden 9—1, 3—5 Uhr.

G. Höfer,

Hypotheken-, Agenturen- und Commissionsgeschäft,

Merseburg, Roßmarkt 8.

Vermittlung von **An- und Verkäufen** von Stadt- und Landgrundstücken,

Besorgung von **Kapitalien** auf sich. Hypothek,

Nachweis nur guter **Grundstücks-hypotheken,**

Anfertigung v. **Nachlaßtaxationen.**

Nachweis für Kapitalisten und Kaufsuchende kostenfrei.

---

8 Pfd. feinste Centrifugenbutter

in einzelnen Pfunden sendet die

Molkerei Schnega in Hann.

E. G. m. u. H.

für 9 Mk. 60 Pf. frei nach sämmtl. Postst. Deutschlands. (Mag. a. 635.)

Apfelsinen-, Himbeer- u. Kirsch-Saft

à Pfd. 60 Pf.

empfiehlt in Flaschen und ausgewogen

die Stadt-Apotheke.

Schottische Perl-Chevalier-Gerste,

Goldene Melonen-Gerste,

Mansfelder Land-Gerste,

Wicken und kleine Erbsen,

Klee, Grassämereien und Futterrübenkerne ꝛc. ꝛc.

zu **Saatzwecken** haben abzugeben

Gebr. v. Rauchhaupt,

Mücheln.

Empfehle stets

französische Poularden,

böhmische Puder und Puderhennen,

fette Kapaune und Hähnchen,

Enten,

Suppenhühner,

Tauben

Liefere auf vorherige Bestellung

Hamburger Frühgänse (1893),

Poulets,

junge Perlhühner,

Schnepfen,

Haselhühner,

große Krammetsvögel,

Birkwild,

Fasanen.

Marie Grunow, Sand 14

50% Bohnenkaffee

werden gespart, wenn sie ersetzt werden durch

Hausbesitzer-Verein.

Anmeldungen zur Aufnahme in den Verein nimmt der Vereinskassirer, Herr **Kaufmann Schultze jun.,** kl. Ritterstraße, entgegen. **Der Vorstand.**

Einen Lehrling

sucht zu Ostern **Karl Eseke,**

Glasermeister, Schreiberstraße 2.

Einen Lehrling

sucht **H. Neumann,** Korbmachermstr.

Evang. Jünglings-Verein.

Heute **Dienstag den 28. Febr.,** abends 8 Uhr,

III. Familienabend

im **großen Saale** der **Kaiser-Wilhelmshalle.**

Reichskrone.

Mittwoch den 1. März, abends 8 Uhr,

4. Abonnementsconcert,

gegeben von hiesiger **Stadtcapelle.**

Programm interessant.

Julius Krumbholz,

Stadtmusikdirector.

Billets sind bei Hrn. Meyer, Cigarrenhandlung, u. in meiner Wohnung, Johannisstraße 7, zu haben.

Sieber's Restaurant.

Morgen **Mittwoch**

Schlachtefest.

Dauer's Restauration.

Heute Dienstag **Schlachtefest.**

Heute Dienstag

Schlachtefest

bei **Ferd. Dahn.**

Saale-Schlößchen.

Heute Schlachtefest, früh von 9 Uhr an Wellfleisch, abends Brat- und frische Wurst

---

Einen Lehrling

sucht zu Ostern

Otto Eibe, Bäckermeister.

Ein ordentlicher **Bäckerlehrling** wird bei Station und freier Kleidung sofort oder Ostern nach auswärts gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein kräftiges fleißiges **Dienstmädchen,** nicht unter 17 Jahre alt, wird zum 1. April gesucht **Gotthardtsstraße 10 I.**

Ein Dienstmädchen

per 1. April gesucht **Markt 35.**

Ein Dienstmädchen

zum 1. März gesucht. Wo zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Aufwartung für den ganzen Tag vom 19. März ab gesucht

große Ritterstraße 14 II.

Ein ordentliches **Mädchen** wird zum 1. April zu miethen gesucht

Hallesche Str. 17, part.

Ein **Mädchen vom Lande,** welches Ostern die Schule verläßt, sucht leichten Dienst bei anständiger Familie. Näheres

Friedrichstraße 11.

E. **Köchin,** w. Hausarbeit übernimmt, zum 1. April n. auswärts gesucht. Herrschaft v. hier verzogen. G. Behandlung u. h. Lohn. Zu erfragen bei Frau **Städter,** Markt 30.

Einige Viehmägde Haus- u. Stubenmädchen finden sofort Stellung.

Gesinde-Vermittlungs-Comptoir

v. **Moritz Hoffmann,** Oberbreitestr. 22.

20,00 Mark

auf dem Wege von Schkopau bis Merseburg Sonntag Abend **verloren** gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige gegen gute Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein graues Tuch in Sonntag Abend im Saale der Kaiser-Halle **liegen geblieben.** Bitte selbiges **Kreuzstraße 3** part. abzugeben.

Herrn A. Kohlhardt

zu seinem heutigen Wiegenfeste meinen herzlichsten Glückwunsch.

Höchste und niedrigste Marktpreise

vom 19. bis mit 25. Februar 1893.

Weizen, pr. 100 Kl.	16,—	bis	15,00 Mk.
Roggen, do.	14,30	bis	13,20 „
Gerste, do.	18,20	bis	15,— „
Hafer, do.	16,50	bis	14,— „
Erbsen, do.	20,—	bis	18,— „
Linsen, do.	44,—	bis	18,— „
Bohnen, do.	19,—	bis	16,— „
Kartoffeln, do.	5,—	bis	4,50 „
Rindfleisch (von der Keule), pro Kilo	1,40	bis	1,30 „
Bauchfleisch, pro Kilo	1,30	bis	1,20 „
Schweinefleisch, do.	1,40	bis	1,30 „
Schöpsenfleisch, do.	1,40	bis	1,20 „
Kalbfleisch, do.	1,30	bis	1,20 „
Butter, do.	2,40	bis	2,— „
Eier, pro Schock	4,—	bis	3,60 „
Heu, pro 100 Kilo	8,—	bis	7,50 „
Stroh, do.	4,50	bis	4,25 „

Marktpreis der Ferkel in der Woche vom 19. bis mit 25. Februar 1893 pro Stück 12,00 bis 18,00 Mk.

Hierzu eine Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318930228-13/fragment/page=0004

Schulbildung der Rekruten.

Die russische Armee, mit der man jetzt die Wähler graulich zu machen versucht, hatte nach dem „Militärwochenbl." im Jahre 1888 70 Prozent Analphabeten, d. h. Rekruten, die bei ihrem Eintritt keinerlei Schulbildung genossen hatten und weder lesen noch schreiben konnten.

Dagegen ergiebt die statistische Zusammenstellung über die Schulbildung der alljährlich zur Einstellung gelangten deutschen Rekruten zunehmende Fortschrite in Deutschland. Wir entnehmen einer zusammenfassenden Darstellung des „Militärwochenblatts" hierüber folgendes:

Die zur Einstellung gelangenden Rekruten werden bald nach ihrem Eintritt daraufhin geprüft, ob sie in deutscher bezw. einer anderen Sprache lesen und ihren Vor- und Zunamen leserlich schreiben können. Diejenigen, welche dies nicht können, werden als „ohne Schulbildung" bezeichnet.

Die Zahl dieser letzteren betrug bei der Einstellung Prozente der eingestellten Rekuten:

	von 1881/82	bezw 1891/92
in Preußen	2,34	0,69
„ Bayern	0,17	0,01
„ Sachsen	0,23	0,01
„ Württemberg	0,02 (1883/84)	0,02
„ den übrigen Bundesstaaten als höchste Zahl Elsaß-Lothringen	1,26	0,35
als niedrigste Zahl Baden	0,07	0,02

der eingestellten Rekruten.

Danach ist von allen Bundesstaaten in Bayern und Sachsen die Volksschulbildung am weitesten verbreitet. Die für Bayern angegebene Zahl ist insofern nicht völlig einwandfrei im Vergleich mit den übrigen Zahlen, weil unter den 23 152 Eingestellten 1076 Einjährig-Freiwillige mit eingerechnet sind.

Im Ferneren zeigt die Zusammenstellung eine nicht unerhebliche Verminderung des Prozentsatzes der Analphabeten in den letzten 10 Jahren. Für ganz Deutschland ging dieselbe von 1,54 auf 0,45 pCt. zurück. Nur in Württemberg, welches bereits 1881/82 einen auffallend niedrigen Prozentsatz (0,02) hatte, ist eine Verminderung nicht eingetreten.

Von den verschiedenen Armeecorps des preußischen Heeres und der unter seiner Verwaltung stehenden Staaten haben 1891/92 das X. Armeecorps Hannover (0,09), für 1881/82 das XIV. Baden (0,25), die 25. Division Hessen-Darmstadt (0,27) und das XI. Armeecorps Hessen-Nassau (0,28 pCt.) die geringsten Prozentzahlen an Analphabeten ergeben. Der ungünstigste Prozentsatz im Königreich Preußen für 1881/82 2,34 pCt., 1891/92 0,69 pCt., ist wesentlich durch die Verhältnisse in der Provinz Westpreußen hervorgerufen, denn die höchste Prozentzahl an Mannschaften ohne Schulbildung hatte 1881/83 mit 8,59 pCt. und 1891/92 mit 0,81 pCt. das I. Armeecorps und nachdem im Jahre 1890 für Westpreußen ein besonderes Armeecorps, das XVII., gebildet ist, hatte dieses mit 0,82 pCt. Analphabeten die höchste Prozentzahl.

In der Provinz Westpreußen ist es wiederum der Regierungsbezirk Marienwerder, welcher mit 9,74 pCt. im Jahre 1881/82 und 3,74 pCt. für 1891/92 die ungünstigsten Verhältnisse zugleich auch für den ganzen preußischen Staat aufweist.

Die Regierungsbezirke Merseburg und Düsseldorf haben mit nur 0,02 Analphabeten im Jahre 1891/92 die besten Ergebnisse.

Volkswirthschaftliches.

)(Daß die Lebensmittel für die Consumenten im Kleinhandel billiger geworden sind im Jahre 1892 gegen das Vorjahr, wird bekanntlich von den Agrariern hartnäckig bestritten. Ein authentisches Zeugniß liegt dagegen vor in dem Geschäftsbericht des Consumvereins zu Magdeburg-Neustadt. Es ist dies ein großer Verein, welcher im Jahre 1892 einen Umsatz von 3 Mill. Mk. gehabt hat in fünfzehn Verkaufsläden und in eigener Bäckerei. Nach dem Bericht des Vereins sind im Detailverkauf die Preise in seinen Läden zurückgegangen von Dezember 1891 bis Dezember 1892 pro Pfund bei Roggenmehl von 20 Pf. auf 12 Pf., Weizenmehl von 19 auf 13, Kartoffelmehl von 22 auf 14, Nudeln von 28 auf 22, geschälte Erbsen von 24 auf 18, Gries von 20 auf 16, Weizenstärke von 30 auf 24 Pf. Das Liter Nordhäuser ist im Preis zurückgegangen von 69 auf 58 Pf., das Liter denaturirter Spiritus von 50 Pf. auf 30 Pf. Ein ausgebackenes Brot für 50 Pf. wog im Dezember 1891 3,3 Pfd., dagegen im Dezember 1892 5,1 Pfd. durchschnittlich. Den gleichen Beweis liefert auch eine Zusammenstellung des Kaiserlichen Statistischen Amtes über die Preisbewegung für Roggen, Roggenmehl und Brot in Berlin in den Monaten des Jahres 1892. Hiernach kosteten fünf Pfund Roggenbrot in Berlin im Januar 1892 86 Pfennige, im Dezember nur 56 Pfennige, waren also um 30 Pfennige billiger geworden.

Provinz und Umgegend.

g. Halle, 26. Febr. Auf der Irrenanstalt Nietleben ist keine einzige Erkrankung an Cholera mehr zu verzeichnen, weshalb Herr Dr. Zenthöfer, der letzte Assistent des Herrn Geheimrath Koch, heute nach Berlin zurückgekehrt ist.

† Eisenach, 24. Febr. Das hiesige Electricitätswerk wird dieses Frühjahr unter Zustimmung der Gemeindebehörde eine electrische Straßenbahn erbauen, die vom Bahnhofe durch die Bahnhofstraße über den Karlsplatz, durch die Johannisstraße über den Johannisplatz und durch die Marienstraße nach dem Marien- und Annathal führen soll. — In unserer Nachbarstadt Gotha wird electrische Beleuchtung und ebenfalls eine electrische Straßenbahn eingerichtet.

† Bernburg, 23. Febr. Die hiesigen Solvaywerke, eines der ersten industriellen Unternehmen Anhalts, errichten hier soeben eine zweite Saline zur vermehrten Kochsalz-Gewinnung und wollen im benachbarten Salvayhall eine Bromfabrik herstellen.

† Leipzig, 26. Febr. Zwischen Leben und Tod schwebte heute Nachmittag ein Schaffner der Sächsisch-Bayrischen Staatsbahn. Kurz nachdem der 3 Uhr 35 Min. nach Hof abgehende Personenzug den hiesigen Bahnhof verlassen hatte, verwickelte sich ein Schaffner in die Zugleine und stürzte ab, blieb aber mit den Beinen in der Leine hängen und wurde eine Strecke weit geschleift. Ehe der Zug zum Stehen gebracht werden konnte, war der Mann auf der Strecke liegen geblieben und hatte auch glücklicherweise nur leichtere Verletzungen erlitten. Zahlreiche Vorübergehende waren Augenzeugen des aufregenden Vorganges. (S.-Ztg.)

† Leipzig, 26. Februar. In dem benachbarten Markranstädt wurde der Kassirer des Consumvereins, Bauunternehmer und Stadtverordneter Bartmuß, wegen erheblicher Unterschlagungen von Vereinsgeldern und Vereinswaaren verhaftet.

† Leipzig, 26. Febr. Der Rath der Stadt erklärt in einer heute veröffentlichten neuen Bekanntmachung gegenüber Ausstreuungen von interessirter Seite, die namentlich von Berlin aus verbreitet werden, daß die diesjährige Ostermesse in Leipzig für den Großhandel am 10. April, im übrigen am 17. April beginnt und am 6. Mai endet. Der Gesundheitszustand unserer Stadt sei nach wie vor äußerst günstig und es fehle jeder Grund zu der Befürchtung, daß es zur Zeit der Ostermesse nicht ebenso der Fall sein werde.

† Leipzig, 26. Febr. Die „Sächsische Feuerwehrzeitung" vom heutigen Tage tritt dem Berichte des „Lpz. General-Anz." über das Brandunglück in der Schäferschen Restauration auf dem Neumarkt hierselbst mit einer ausführlichen Darstellung der traurigen Katastrophe entschieden entgegen. Aus derselben geht auch hervor, daß die Feuerwehr nicht erst 30 Minuten nach erstatteter Meldung des Brandes auf dem Neumarkt eintraf, sondern daß die Bezirkswache bereits 3 Min., die Hauptfeuerwache 6 Min. nach Eingang der Meldung zur Stelle war. Wie jetzt festgestellt ist, wüthete das Feuer schon längere Zeit, ehe man daran dachte, die Feuerwehr zu benachrichtigen. Wie immer in derartigen Fällen, stand das Publikum, darunter die Gäste, die das Restaurationslocal soeben verlassen hatten, auf der Straße in die Gluth starrend, bis ein patrouillirender Schutzmann herbeikam und auf der nur zwei Minuten entfernten Wache die Feuermeldung erstattete Die „Feuerwehrztg." schließt ihren Bericht mit folgender zutreffender Bemerkung: „Niemand kann früher kommen, als er geholt wird! Wäre der Augenzeuge, dem die obengenannte Zeitung ihre Weisheit verdankt, nach der Feuerwehr geeilt, so hätte wahrscheinlich das Feuer einen weniger traurigen Ausgang genommen.

I. Verbandsausstellung der Geflügelzüchter-Vereine der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringische Staaten, gleichzeitig XII. Ausstellung des Ornithologischen Centralvereins für Sachsen und Thüringen zu Halle a. S. vom 24—27. Februar 1893.

[] Halle a. S., 26. Februar. (Originalbericht.) Die hervorragenden Ehrenpreise sind nunmehr zur Vertheilung gelangt. Es haben erhalten:

1) Die von Sr. Majestät dem Kaiser verliehene goldene Staatsmedaille Herr Geflügelzüchter R. Gruneberg-Giebichenstein b. Halle für die beste Gesammtleistung in allen Klassen.

2) Das broncene Ehrenschild (Medaillon mit Abbildungen von Geflügel) vom Landwirthschaftsministerium Herr Tischlermeister A. Rudolph-Halle für zweitbeste Gesammtleistung in Nutzgeflügel.

3) Das eiserne Ehrenschild (dasselbe wie vorstehend) Herr Geflügelzüchter Droguist Fr. Kallmeyer-Weißenfels für drittbeste Gesammtleistung in Nutzgeflügel.

4) Silberne Staatsmedaillen die Herren E. Behrens-Gütersloh und W. Tapken-Bremen für beste Gesammtleistungen in Nutzhühnern, E. Schachtgabel-Halle für beste Gesammtleistung in Nutztauben.

5) Broncene Staatsmedaillen die Herren A. Behl-Quedlinburg, A. Beeck-Eilenburg und E. Bauermann-Bruckdorf-Halle für gute Gesammtleistung in Nutzhühnern; P. Nettig-Halle, L. Stock-Halle und W. Püschel-Bernburg für gute Gesammtleistung in Nutztauben.

6) Verbandsmedaillen: Silberne die Herrn A. Hammer-Halle, Fr. Kohl-Halle, A. Wartz-Halle, O. Blau-Halle, Halle, hauptsächlich für Tauben. Broncene die Herren R. Schapler-Frankfurt a. M., Fr. Seeliger-Halle, C. Heine-Halle und W. Walter-Halle hauptsächlich für Tauben.

7) Ehrenpreise in Geld.. Es gelangten zur Vertheilung: 5 Preise der Stadt Halle von je 20 Mk. und zwar einer auf Wassergeflügel und je zwei auf Hühner und Tauben; 2 Preise des Geflügelzüchtervereins Bernburg von je 10 Mk., Preise der Geflügelzüchtervereine „Torga" in Torgau (20 Mk.), „Phönix"-Cöthen (15 Mk.), Wittenberg (3 mal 10 Mk.), Aschersleben (15 Mk.), Sangerhausen (ein Regulator), Weißenfels (10 Mk.) Eisleben (10 Mk.) außerdem noch 10 Geldpreise von Ehrenmitgliedern und Mitgliedern des Ornithologischen Centralvereins für Sachsen und Thüringen für bestimmte Geflügelarten.

Localnachrichten.

Merseburg, den 28. Februar 1893.

** Für die Schutzbezirke Raßnitz, Burglieberau und Merseburg der Oberförsterei Schkeuditz ist eine Forst-Unterreceptur in Merseburg eingerichtet und deren Verwaltung dem königl. Rentmeister Naumann in Merseburg als Nebenamt übertragen worden.

** Im Saale der „Reichskrone" feierte am Sonnabend Abend der Verein ehemaliger Artilleristen hierselbst sein Stiftungsfest durch ein vom Husaren-Trompetercorps ausgeführtes Conzert mit nachfolgendem Ball. In der Kaffeepause nahm der Vorsitzende des Vereins, Herr Geheimer Regierungs-Rath Flies, Gelegenheit, die aus Weißenfels und Halle erschienenen Gäste zu begrüßen und an die Kameraden warme patriotische Worte zu richten, die in einem Hoch auf Se. Maj. den Kaiser ausklangen. Erst in den Morgenstunden trennten sich die alten Waffenbrüder mit dem Bewußtsein, wieder einmal einen schönen Abend verlebt zu haben.

** Der Vorstand des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller hält es für seine Pflicht, im Interesse der Handelswelt auf folgende wichtige Einrichtigung aufmerksam zu machen. Nachdem man die verschiedensten Mittel versucht hat, um die Unregelmäßigkeiten, die sich bei der Führung der sogen. Portokasse häufig gezeigt haben, zu beseitigen, ohne daß es gelungen wäre, Unterschlagungen und Diebstähle zu verhüten, ist nunmehr ein wirksamer Schutz hiergegen dadurch ermöglicht worden, daß die kaiserliche Ober-Postdirection gestattet hat, daß ähnlich dem Vorgehen anderer Länder, jeder Firma das Recht eingeräumt wird, sich ihre Postfreimarken durchlochen zu lassen. Durch dieses Vorgehen wird der Umtausch der Marken in baares Geld wesentlich erschwert, da sich jeder wohl hüten dürfte, so gekennzeichnete Marken als Baargeld in Zahlung zu nehmen und sich zum Hehler des Diebes zu machen; andererseits würde aber auch der Dieb sehr schnell in flagranti ertappt werden können.

** Die Direction der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-A.-G. schreibt uns: „Ueber die Kosten einer Reise zur Welt-Ausstellung nach Chicago herrscht, nach der Fluth von Anfragen zu urtheilen, welche täglich an uns gerichtet werden, im Inlande große Ungewißheit. Angesichts dieses Umstandes wird in weiten Kreisen die Nachricht mit Interesse entgegengenommen, daß wir mit dem bekannten Verkehrs-Institut des Hauses Thomas Cook & Sohn eine Uebereinkunft geschlossen haben, wonach im Anschluß an unsere Schnelldampferfahrten nach New-York die Firma Cook die Veranstalungen für die Reise nach Chicago und den sehenswerthesten Orten der Vereinigten Staaten unternimmt. Der Prospectus

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318930228-13/fragment/page=0005

über die sogenannte kleine Reise, welche etwa 5 Wochen in Anspruch nimmt, ist bereits fertig gestellt und soll demnächst veröffentlicht werden, während über eine größere Tour von etwa 7 Wochen die Bekanntmachungen Anfang März erfolgen dürften. Die Kosten für die 5wöchentliche Reise stellen sich auf Mark 1530,—. Für diese Summe erhalten die Reisenden Beförderung in I. Cajüte mit einem unserer Doppelschrauben-Schnelldampfer nach New-York und zurück, ferner I. Classe Bahnfahrt, eventl. mit Schlafwagen, nach Washington, Chicago, den Niagara-Fällen, Toronto, Montreal, Boston und zurück nach New-York. Der Aufenthalt ist für New-York auf 3 Tage, für Chicago auf fast eine Woche berechnet, auf die anderen Plätze entfallen je nach Bedeutung meistens 2 Tage. In dem genannten Preise von Mk. 1530 sind außer freier Dampfschiffs- und Eisenbahnfahrt völlig freies Logis und Verpflegung in erstklassigen Hotels, die Entrees zur Ausstellung und den Sehenswürdigkeiten in den anderen Orten, Besichtigungsfahrten, Trinkgelder in den Hotels, kurzum mit Ausnahme der Spirituosen, alle Kosten einbegriffen. Die Abfahrten der Schnelldampfer der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-A.-G. finden jeden Donnerstag Mittag von Hamburg (Cuxhaven) aus statt. Im Falle die Cholera wieder auftreten sollte, wird die Expedition der Hamburger Schnelldampfer nach Wilhelmshaven verlegt".

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Die Verwaltung der königl. Forst-Unterrecептur für die Schutzbezirke Schkeuditz und Maßlau zu Schkeuditz ist dem Kaufmann Otto Ohme in Schkeuditz übertragen worden.

Vermischtes.

* (Ertrunken.) Dem Graudenzer „Geselligen" wird aus Jekaterinoslaw gemeldet: Bei der Ueberfahrt einer Bauernhochzeitsgesellschaft über den Dnjepr brachen zwei Schlitten durch das Eis. Die Insassen des einen Schlittens — über 10 Personen — sind ertrunken.

* (Eine gräßliche Mordthat) wurde vor einigen Tagen in Poplar, einem Stadttheile Londons, entdeckt. Das Opfer derselben ist eine alte 87jährige Frau. Ein Fleischerbeil wurde auf dem Kissen des Bettes, in welchem die alte Frau lag, gefunden. Die Polizei soll, so heißt es, Beweise in Bezug auf das Eigenthum des Beiles in Händen haben.

* (Ein Eisenbahnfrevel), der an amerikanische Vorkommnisse der jüngsten Zeit erinnert, wird von den Berliner Blättern berichtet: Die Bahnlinie Berlin-Cremmen-Velten ist zwischen Schönholz und Tegel beinahe fertig gestellt, so daß auf letzterer Strecke bereits Arbeitszüge cursiren können, die das Baumaterial heranschaffen. Auch am Freitag war wiederum ein solcher aus 40 Lowries bestehender Train abgelassen worden, welcher mit Schwellen, Schienen und Kies beladen und an welchen auch ein Manschaftswagen, in welchem sich etwa 20 Arbeiter befanden, angehängt war. Der Zug war gegen 3½ Uhr an der „Schwarzen Brücke" an der Tegeler Chaussee angelangt, als plötzlich die Maschine aus den Geleisen sprang; Locomotivführer und Heizer hatten noch die Geistesgegenwart, das Ventil abzulassen und dann abzuspringen, im nächsten Augenblick schlug die Locomotive nach der entgegengesetzten Seite um und fiel in den Chausseegraben. Nun erfolgte eine entsetzliche Scene; mit donnerähnlichem Krachen stießen und schlugen die nachfolgenden Lowries zusammen und elf dieser Wagen thürmten sich etagenförmig übereinander, so daß, wie ein Augenzeuge berichtet, die in einander gefahrenen Lowries in der Höhe eines zweistöckigen Hauses übereinander standen. Auf dem der Lokomotive folgenden Wagen saß in seinem thurmartigen Wacht-Coupee ein Bremser; dieser Unglückliche konnte sich nicht mehr retten, er wurde in seinen Sitz eingeklemmt und der Aermste mußte von Arbeitern mittels Beilhieben aus seinem Brettergefängniß herausgehauen werden; ihm sind beide Beine abgequetscht und er wurde mittels requirirten Fuhrwerkes nach Berlin in das Paul Gerhardstift in der Müllerstraße geschafft. Die Schienen sind auf der Stätte des Unfalls wie Glas gesprungen, die Wagen sind theilweise ganz zertrümmert. Allen Anschein nach liegt diesem Eisenbahnunfall ein Racheakt entlassener Streckenarbeiter zu Grunde. Spielende Kinder haben kurz vor Eintreffen des Zuges zwei Männer auf den Schienen beobachtet, die daselbst schraubten und bohrten; und in der That sind an der Entgleisungsstelle die Nägel, welche die Schienen zusammenhielten, entfernt. Wie die Kinder weiter aussagen, sind die Männer dann, als der Zug heranahte, nach der Jungernhaide zugelaufen. Die letztere ist noch am Abend von Gendarmen nach den Thätern, deren Beschreibung der Strecken-Aufseher gegeben, bei welchem die Leute gearbeitet, abgesucht worden, jedoch ohne Erfolg.

* (Eine Feuersbrunst) entstand am Sonntag früh 4 Uhr infolge der Explosion eines Verkaufslagers von Feuerwerkskörpern in Saarlouis; durch dieselbe wurden mehrere Häuser vollständig eingeäschert. Eine Person ist verbrannt.

* (König Bell von Kamerun) wird in nächster Zeit Berlin mit seinem Besuche beehren. Er ist am Donnerstag Abend mit dem Dampfer „Alline Woermann" in Hamburg eingetroffen und beabsichtigt die Werkplätze der Firma F. H. Schmidt in Altona in Augenschein zu nehmen, wo sein Sohn, Prinz Aqua, vor einigen Jahren die Tischlerei erlernte.

* (Vegetarianer und Cholera.) Mit Bezug auf eine Bemerkung in einem Aufsatze der „Frkf. Ztg.", wonach die Cholera besonders die freiwilligen und unfreiwilligen Vegetarianer ergriffen habe, schreibt Herr Prof. Dr. Baron in Bonn dem gen. Blatt: „In Hamburg existirt eine staatliche Anzahl Vegetarianer, dieselben haben zur Cholerazeit die gewohnte Lebensweise fortgesetzt, und nicht einer von ihnen ist von der Cholera befallen worden."

* (Ueber einen eigenthümlichen Cholerafall) wird dem „Hann. Cour." berichtet: Ein Einjährig-Freiwilliger in Altona, Dr. W. O. O. erkrankte vor 8 Tagen an einem Durchfall, und da die Entleerungen schließlich immer bedeutender wurden, wandte sich Dr. O. an den Lazaretharzt. Es wurde hierauf eine entsprechende Medizin zum Stopfen verabreicht und der Durchfall verschwand noch an demselben Tage. Die Stuhlentleerungen wurden sofort untersucht, und es wurde festgestellt daß sich in ihnen „Bacteriencolonien" befanden. Ein zufällig in Altona anwesender Assistenzarzt des Geheimrath Dr. Koch-Berlin stellte sofort „Cholerabacillen fest. Dabei befand sich Dr. O., der Einjährig-Freiwillige, außerordentlich wohl, auch schmeckte ihm Essen und Trinken in bester Weise. Der Vorsicht wegen wurde Dr. O., der in einem Privatquartier wohnte, unter Aufsicht gestellt, doch trat auch im Laufe einer Woche eine Indisposition nicht ein. Der „gesunde Kranke" konnte am Montag wieder seinen Dienst verrichten. Man sieht aus diesem Falle, daß man sehr wohl „Cholerabacillen" haben kann, ohne an der Cholera zu erkranken. Dr. Koch bemerkte beim Ausbrechen der Epidemie in Hamburg ganz richtig: „Der Eine kann einen gehörigen Puff vertragen, der Andere erliegt dem ersten Angriff."

* (Nach Chicago.) Wie gemeldet wird, sollen 400 europäische Geheimpolizisten zum Schutze der Besucher der Weltausstellung nach Chicago gehen. Der Polizeichef von Chicago hat sich auch an die Polizei-Verwaltungen aller Großstädte, welche ein Verbrecher-Album besitzen, mit der Bitte gewandt, ihm Nachbildungen der Photographien der sogenannten „internationalen Taschendiebe und Hochstapler" zuzusenden.

* (Aus Moskau) erhält die „K. Z." eine Nachricht über die neueste Thätigkeit des bekannten Malers Wereschagin, die den zahlreichen russischen Franzosenfreunden kaum sehr genehm kommen dürfte. Der berühmte Darsteller der grausigen Scenen aus dem Feldzuge 1871 soll nämlich jetzt mit der Herstellung eines ganzen Cyklus von Bildern „Die Franzosen in Moskau 1812" beschäftigt sein. In welcher Weise die Franzosen damals bei ihren heutigen Freunden gewirthschaftet, wie wenige sie vor allem die jedem gläubigen Russen ganz besonders werthen Heiligthümer des alten Mütterchens Moskau geachtet haben, ist allbekannt, und ebenso weiß jedermann, wie gerade Wereschagin es versteht, packende Momente für seine Bilder herauszugreifen.

* Aus dem Lande der Freiheit.) — Einem eigenartigen Beschluß zu Gunsten der Frauen hat unlängst die Groß-Jury des Bezirks Mercer im Staate New-Jersey gefaßt. In Anbetracht dessen, daß seit einiger Zeit die Prügeleien zwischen Eheleuten in erschrecklicher Weise zunehmen, hat die Groß-Jury beschlossen, die Legislatur des Staates New-Jersey aufzufordern, in allen Städten und Dörfern Stationen für körperliche Züchtigungen einzurichten, wo jeder Ehemann, der, sei es mit oder ohne Grund, sein Weib geprügelt hat, entkleidet an einen Pfahl gebunden und mit Ruthenhieben tractirt werden soll, deren Anzahl je nach der Schwere der Schuld und des Recidivs vom Richter festzusetzen ist. Die höchste zulässige Zahl der Streiche soll — 250 betragen; in keinem Falle wird es weniger als 35 Hiebe geben. Der Ehemann hat außerdem noch die Kosten für die Anschaffung der Ruthen und für die Besoldung der Männer, die ihn bearbeiten, zu tragen. (Oh!!) Im freien Amerika nimmt sich solch ein Gesetz sehr schön aus. Man darf aber mit Recht fragen: Was geschieht in umgekehrten Falle, d. h. wenn die Frau den Mann prügelt, was ja auch hin und wieder vorkommen soll?!

* (Die englischen Offiziere) tragen bekanntlich niemals ihre Uniform, wenn sie nicht im Dienste sind. Der Grund dafür wird in einer Londoner Zeitung wie folgt angegeben: Zur Zeit, als im englischen Volke Mißbilligung darüber herrschte, daß England eine so große Armee halten solle, befahl der Herzog von Wellington allen Offizieren, außer Dienst in Civil zu gehen, so daß Niemand mit Fingern auf den so gut gekleideten, aber schlecht bezahlten Vertheidiger des Landes weisen und die große Anzahl derselben ihm nicht Furcht und Zittern einjagen könnte.

* (Aus der Instructionsstunde.) Sergeant Striepeke (bei der Instruction der Einjährigen): Ja, un det müssen Sie sich och merken: Fremdwörter jiebt's nich mehr: statt „avansiren" heißt et jetzt „schwärmen" un statt „Terrain" sagen wir jetzt „Jelände". Nur janz haben wir det letztere Fremdwort noch nicht abjeschafft, wir sagen z. B. immer noch — Train bataillon!

* (Bedenkliche Abkürzung) in einer Ankündigung: Klaviere aller Sorten. Beste Qual.

Gerichtsverhandlungen.

— Freiberg i. S., 24. Februar. Das Schwurgericht verurtheilte den jugendlichen Fleischergesellen Gehlert aus Colmnitz, der im October den eigenen Vater hinterrücks erschossen hatte, um früher sein väterliches Erbvermögen zu erlangen, zum Tode.

— Schweidnitz, 23. Februar. Wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz hatten sich der frühere Gutspächter Klar aus Ober-Mittel-Peilau, jetzt in Breslau, und sein früherer Inspector Jüttner, jetzt zu Neudorf, vor der Strafkammer zu verantworten. Der Pächter Klar hatte seinem Dienstgesinde Brod verabreichen lassen, welches aus Mehl gebacken wurde, das der mitangeklagte Inspector auf Befehl seines Herrn aus 120 Pfund Roggen, 120 Pfund Gerste und 70 Pfund Hafer herstellen lassen mußte. Dieses Brod bestand aus einer wasserstreifigen festen Masse und war absolut ungenießbar. Einige Mägde erstatteten Anzeige bei dem Amtsvorsteher und auf dessen Veranlassung wurde ärztlicherseits bescheinigt, daß jenes Gebäck für Menschen nicht genießbar gewesen ist. Die dem Gerichtshof vorgelegten Getreideproben wiesen unter den geringwerthigen Getreidekörnern vielerlei Unkrautsamen und auch Mutterkorn auf. Klar wurde des angeklagten Vergehens für schuldig befunden und zu 100 Mark Geldstrafe verurtheilt, sein früherer Inspector dagegen freigesprochen, weil er nur die Anweisung seines Herrn ausgeführt hatte.

Militärisches.

, Deutschland. Ueber die diesjährigen Manöver hat der Kaiser bestimmt, daß das 8., 14. und 16. Armeecorps (Coblenz, Karlsruhe und Metz) Manöver vor dem Kaiser abhalten. — Offiziersaspiranten dürfen nach neuerlicher Verordnung auch bei den Trainbataillonen eingestellt werden. — Eine Reihe altpreußischer Märsche sind verschiedenen Truppentheilen als Präsentirmärsche verliehen worden mit der Bestimmung, daß diese Truppentheile allein berechtigt sein sollen, bei großen Paraden diese Märsche spielen zu lassen.

Haus- und Landwirthschaft.

† Kochsalz als diätetisches Mittel für Rindvieh. Mäßige Gaben Kochsalz erregen Appetit, bewirken eine reichlichere Absonderung der Verdauungsflüssigkeiten, erzeugen besonderes Wohlbefinden und Lebhaftigkeit, ferner glattes glänzendes Haar und somit ein besseres Aussehen der Thiere. Da das Salz die Verdauungsflüssigkeiten und somit die Verdauungskraft vermehrt, ist es besonders wichtig bei schwer verdaulichen Futterstoffen. Zusatz von Kochsalz verhindert die nachtheilige Wirkung von Futter schlechter Qualität; verdorbenes Futter kann durch Zusatz von Kochsalz verdaulicher gemacht werden; jedoch darf man nicht glauben, daß stark befallenes oder sonstwie sehr verdorbenes Futter durch Salz tadellos gutes Futter werde. Besonders wichtig ist die Verabreichung des Salzes noch bei solchen Futterstoffen, die leicht eine Erschlaffung der Verdauungsthätigkeit bewirken, wie dies bei eingesäuerten, selbsterhitzten und gekochten Futterstoffen und bei der Brühfütterung der Fall ist.

† Eine Stube warm zu machen ist leichter, als sie warm zu halten. Da sei denn betont, was heutzutage eigentlich ein jeder wissen sollte, daß reine Luft sechsmal so schnell, also sechsmal so billig, zu erwärmen ist als verdorbene, und daß sich reine Luft auch viel länger warm hält. Also fort mit der Angst, daß ein einmal erwärmtes Zimmer geschlossen bleiben müsse, wenn auch Tabaksqualm oder sonstige Verderbniß der Luft kaum mehr das Athmen gestattet. Die Fenster auf! Ein bis zwei Minuten frisch winterlicher Zug hindurch, der alle schlechte Luft hinausfegt, und dann wird man sehen, wie angenehm sich wieder die Luft erwärmt.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

„Wiener Mode". Bei Betrachtung des neuesten Heftes muß wohl Jedermann zu der Ueberzeugung gelangen, daß die Wiener Modeindustrie einen ganz hervorragenden Rang einnimmt. Selten wird man in einem Hefte eine so überreiche Anzahl der geschmackvollsten Toiletten vereinigt finden, die bei aller Verschiedenheit der Ausführung doch ein gemeinsames Kennzeichen, die vornehme Einfachheit, besitzen.

(Collection Hartleben.) Vierzehntägig wird ein Band ausgegeben: Preis des Bandes eleg. geb. 75 Pf. Pränumeration für ein Jahr (26 Bände) 19 Mk. (A. Hartleben's Verlag, Wien.) Es liegen uns in den Bänden 14 bis 17 der „Collection Hartleben" vier neue Romane vor. Der unvergleichliche Thackeray, der ewig junge Dumas (Sohn), Maquet und Turgénjew sind Autoren, deren Namen wohl für die Gediegenheit des Inhalts bürgen. Wenn man berechnet, welche Summen man im Laufe eines Jahres für Handschuhe, Cravatten, Toilette-Artikel und Vergnügungen ausgiebt und wie verhältnißmäßig geringfügig die Beträge sind, die wir für gute Lektüre — unser Hauptbildungsmittel — verwenden, so erscheint es fast unbegreiflich, wie die Verlags-Buchhandlung Hartleben gediegene Romane in schönen, angenehm lesbaren Ausgaben zu einem so fabelhaft billigen Preise bieten kann, daß der elegante englische Leinenband kaum damit bezahlt erscheint. Aber es ist eben die Parole des literarischen Marktes unserer Tage, für wenig Geld viel Gutes zu liefern und wir wünschen, daß die so erfolgreich eingeführte Collection Hartleben", von dem Bücher kaufenden Publikum auch weiter protegirt werde und immer mehr Anhänger finden möge.

Börsen-Berichte.

Halle, 25. Februar. Bericht über Stroh und Heu, mitgetheilt von Otto Westphal. (Sämmtliche Preise gelten für 50 kg.) Roggen-Langstroh (Handdrusch) 2,00—2,50 Mk. Maschinenstroh: Weizenstroh — Mk., Roggenstroh 1,50 Mk. Wiesenheu 3,75—4,00 Mark. Kleeheu 4,25 Mk. Torfstreu 1,25 Mk.

Die Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) Zürich sendet **direkt** an **Private: schwarze, weiße** und **farbige** Seidenstoffe von **75 Pf.** bis **Mk. 18,65** p. Meter — glatt, gestreift, karrirt, gemustert, Damaste 2c. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins 2c.) porto- und zollfrei. Muster umgehend.

Ein unübertreffliches, wissenschaftliches und erprobtes Mittel, die **Katarrhe der Luftwege** in kürzester Zeit, oft schon nach einigen Stunden zu beseitigen, weil das darin enthaltene Chinin die Entzündung der Schleimhäute und damit den Katarrh selbst hebt, sind

Apotheker W. Voss'sche

Katarrhpillen

Zu haben in den Apotheken. à Schachtel 1 Mk.
Die Bestandtheile sind: Schwefelsaures Chinin 1,5 gr, Salzsäure 1 gr, Dreiblattpulver 1,5 gr, Dreiblattextract 0,15 gr, Süssholzpulver 2,2 gr, Traganth 0,1 gr; zu 50 Pillen formirt mit Benzöegummi und Chocolade überzogen.

In Merseburg: Apotheker **Curtze** und **Marche.**

Die Liebe des Mannes geht durch den Magen, sagen die Frauen! Also setze deinem Manne ein gutes Essen vor, der Grundpfeiler eines solchen aber ist eine gute Suppe, die mit Knorr's Fleischbrüh-Suppentafeln herzustellen eine Leichtigkeit ist. Die bekannte Conservenfabrik von C. H. Knorr, Heilbronn, liefert ungefähr 30 erlei Suppentafeln, also eine Auswahl, die beinahe Qual verursacht, die jedoch bald verschwindet, denn jede der damit hergestellten Suppen verdient das Prädikat „Vorzüglich!" Zum Kochen der Suppentafeln wird nur Wasser ohne jede andere Beigabe verwendet.

Theater in der Reichskrone.
Dienstag den 28. Februar.
Novitäten-Abend.
Auf allgemeines Verlangen.
Die treulose Philippine.
Schwank in 4 Acten v. Kneisel.

P. T.

Da viele meiner werthen Gönner und Freunde behindert waren, der ersten Aufführung von „Die treulose Philippine" beizuwohnen, bringe ich dieselbe heute Dienstag nochmals zur Aufführung.
Hochachtungsvoll **Die Direction.**

Redaction, Druck und Verlag von Th. Röhner in Merseburg

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318930228-13/fragment/page=0006

Merseburger Correspondent.

Erscheint: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7½ Uhr. Geschäftsstelle: Oelgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage: Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

№ 42. Dienstag den 28. Februar. 1893.

Für den Monat März werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent" zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" und die Agrarier.

Gegenüber der Forderung der Agrarier, daß der Staat die Pflicht habe, durch künstliche Maßregeln die Getreidepreise auf einer Höhe zu halten, welche den Producenten unter allen Umständen eine ausreichende Verzinsung des in Grundbesitz angelegten Kapitals sichert, erhebt die „Nordd. Allg. Ztg." den Einwand, daß, da die inländische Getreideproduction nicht ausreiche, den für die Ernährung des Volkes nothwendigen Nahrungsbedarf zu decken, der Staat gezwungen sei, die Beschaffung des Mehrbedarfs durch seine Handelspolitik zu erleichtern. Durch eine intensivere Bewirthschaftung, führt sie aus, könnte der Grundbesitz die inländische Production nur in der Form des Großbesitzes steigern. Die Förderung des Großbetriebes widerstrebe aber der ganzen Agrarpolitik, welche durch das Rentengütergesetz auf eine Erhaltung und Vermehrung des Kleinbetriebes, d. h. des bäuerlichen Betriebes hinauslaufe. Die „Norddeutsche" verneint also die Möglichkeit, durch Steigerung der Intensität des landwirthschaftlichen Betriebes dessen Production so weit zu erhöhen, um die Deckung des Nahrungsmittelbedarfs für eine steigende Bevölkerungsziffer in Zukunft zu erzielen. Ohne es zu wollen, hat damit das offiziöse Blatt den Beweis geliefert, daß die Uebereinstimmung der Interessen des Großgrundbesitzes und des bäuerlichen Besitzes nur eine Finte ist, mit der die Agrarier die Bauern für ihre Agitation für künstliche Steigerung der Getreidepreise zu gewinnen bemüht sind. Der Bauer hat dafür auch ein ganz sicheres Gefühl. Denn nichts ist für ihn empfindlicher, als das auch heute von dem Großgrundbesitz noch geübte „Bauernlegen". Ob die „Norddeutsche" aus ihren richtigen Prämissen demnächst auch zu der Schlußfolgerung gelangen wird, daß der Staat, um dem Kleinbetriebe die bisherige Ausdehnung zu erhalten, bezw. dieselbe nach Möglichkeit zu erweitern, dem Ueberhandnehmen des Großgrundbesitzes und der Festlegung desselben in der Form des Fideicommisses entgegenzuwirken verpflichtet sei, bleibt abzuwarten. Bisher ist vielfach der entgegengesetzte Weg eingeschlagen worden, indem die Regierung, um reichen Leuten die Schaffung von Fideicommissen zu erleichtern, auf die Erhebung der Stempelabgaben verzichtet hat.

Politische Uebersicht.

In Brüssel hat am Sonntag Vormittag 9 Uhr das Referendum in der Stadt und den Vororten über das in **Belgien** einzuführende Wahlsystem unter reger Betheiligung der Bevölkerung begonnen. Die Abstimmung findet über folgende fünf Anträge statt: 1) das mit vollendetem 21. Lebensjahre zustehende active allgemeine Wahlrecht (Antrag Janson); 2) das mit vollendetem 25. Lebensjahre zustehende active allgemeine Wahlrecht (Antrag Nothomb); 3) Ausschluß der Unterstützten und derer, welche weder lesen noch schreiben können (Antrag Graux); 4) Abhängigkeit der Wahlberechtigung von dem Innehaben einer eigenen Wohnung und dem Nachweis eines gewissen Bildungsgrades (Regierungsvorlage); 5) Ausschluß derjenigen von der Wahlberechtigung, welche keine Volksschulbildung besitzen (Antrag Frère-Orban). Die Stimmabgabe, welche in Redactionslocalen, Cafés und anderen öffentlichen Localen vorgenommen wird, vollzog sich in völliger Ruhe und Ordnung. In den Vorstädten wurde die Abstimmung um 6 Uhr, im Innern der Stadt um 9 Uhr abends geschlossen.

müßten die Thaten folgen. Dr. Ruß erklärte, es bedürfe vor Allem der Einstellung der Agitation von Seiten der Tschechen, um beiderseits die Stimmung herzustellen, welche die Beachtung der eingetretenen Mäßigung ermögliche. Er fordere die Tschechen auf, sich mit ganzer Kraft in den Dienst des Staates zu stellen. Damit schloß unter lebhafter Bewegung des Hauses die Debatte, ohne daß die Regierung in derselben das Wort ergriff. — Der Landgemeindebezirk Reichenberg wählte den deutschfortschrittlichen Candidaten Augsten mit 220 von 362 Stimmen zum Reichsrathsabgeordneten.

Zum Präsidenten des **französischen** Senats ist, wie nach der vorbereitenden Wahl der republikanischen Parteien vorauszusehen war, Jules Ferry mit 148 von 249 Stimmen gewählt worden. Magnin erhielt 26, Kerdrel, der Führer der Rechten, 39 St. Die Wahl Ferry's wurde mit Beifall aufgenommen. In der Panamaaffäre protestirt Bischoffsheim gegen die mitgetheilte Beschuldigung des „Figaro", daß er der bisher unbekannt gebliebene Empfänger des Checks über eine halbe Million Francs von Reinach sei. Er erklärt, weder in geschäftlicher noch gesellschaftlicher Beziehung zu Reinach gestanden zu haben. — Andrieux, welcher von den Boulangisten im siebenten Pariser Arrondissement als Candidat für die nächsten allgemeinen Wahlen aufgestellt ist, versprach in seiner Candidatenrede, zu geeigneter Zeit die Namen aller compromittirten Deputirten mitzutheilen; dieselben machten ein Drittel aller Parlamentsmitglieder aus. — Der französische Börsensteuer-Gesetzentwurf wurde am Freitag von der Deputirtenkammer mit 436 gegen 41 Stimmen angenommen, nachdem ein Antrag Faure, der durch Abänderung des Artikels 1 der Vorlage die Coulisse gewissermaßen legalisiren wollte, auf Einspruch des Finanzministers Tirard mit 417 gegen 78 Stimmen abgelehnt war. — Der parlamentarische Untersuchungs-Ausschuß prüft zur Zeit die Aussagen von Charles Lesseps vor dem Untersuchungsrichter Franqueville, die bisher nicht bekannt gegeben wurden. Die Aussagen lauten äußerst belastend für Floquet, Freycinet und Clemenceau. Lesseps erklärte, daß die Panama-Gesellschaft im Jahre 1888 auf Drängen des damaligen Ministerpräsidenten Floquet insbesondere den beiden Zeitungen „Paris" d „Radical" erhebliche Summen zahlte, die in nem Verhältniß zu deren Verbreitung standen. Auf eranlassung Clemenceaus und Freycinets wurden ner Cornelius Herz mehrere Millionen ausgezahlt, eil dieser bereits im Jahre 1888 eine Liste der stochenen Parlamentarier zu veröffent- chen drohte. Zweifellos wird der Prozeß am März alle diese neuen Enthüllungen klarstellen. Der Abgeordnete Boissy d'Anglas brachte nen Antrag ein auf strafgerichtliche Verfolgung aller eitungen, die in Form selbstständiger Artikel be- hlte Reclamen für Finanzoperationen veröffentlichen; e solche Veröffentlichung soll als Betrug betrachtet rden.

Trotz des besseren Verhältnisses **Rußlands** zu eutschland und der günstigeren Aussichten für die utsch-russische Zollvereinbarung läßt die herrschende tionalistische Richtung in der russischen Presse nicht ch, gegen Deutschland eine mißgünstige Stimmung verbreiten und das Vertrauen zu der deutschen olitik zu erschüttern. Wenn man es in diesen tionalistischen Kreisen aufgegeben zu haben scheint, n russischen Regierungskreisen einzureden, daß ankreichs Regierungspolitik immerhin Vertrauen diene, so soll wenigstens Deutschland nicht dabei winnen, und die „Nowoje Wremja" erklärt soeben, ß die innere politische Lage in Deutschland sich mer unbestimmter gestalte und „jedes logischen innes zu entbehren beginne." Einen Beleg r diese Behauptung erbringt das Blatt nicht, aber rum ist es ihm ja auch nicht zu thun. Seine ge- ssige Schilderung der Lage in Deutschland faßt es folgende Schlußworte zusammen: „Es ergiebt sich vollständiger Wirrwarr in der Abschätzung der gegenwärtigen deutschen Politik, in der Waffengerassel mit friedliebenden Kundgebungen und Lobhudelei der eigenen Kraft mit Andeutungen auf angeblich für das Reich anbrechende schwere Zeiten sich mischen. Europa kann an diese Zusammenhangslosigkeit der Erscheinungen sich gar nicht gewöhnen und fragt zweifelvoll, was es von einer Regierung zu erwarten habe, an deren Spitze ein Staatsmann mit so unbestimmter Physiognomie steht, wie der gegenwärtige deutsche Reichskanzler." — In einem Spiegel solcher Art werden den russischen Lesern in dem leitenden Blatte tagtäglich die deutschen Verhältnisse vorgeführt!

In der **italienischen** Deputirtenkammer interpellirte der Radicale Bovio die Regierung über das Disziplinarverfahren gegen Boughi wegen dessen Veröffentlichungen über die Fürstenpflichten und politischen Zustände. Ministerpräsident Giolitti lehnte die Beantwortung vor dem Urtheilsspruch des Staatsraths ab. Bovio verlangte darauf Redefreiheit vor Fürstenthronen. Die Zeiten seien der Alleinherrschaft nicht günstig; man solle also den nicht stäupen, der die Volksstimme vor den Thron bringt. Jedenfalls sollte nur der Fürst darüber zu Gericht sitzen, nicht der Staatsrath. — Zur italienischen Bankfrage hofft der „Tribuna" zufolge die Regierung, da die Inspection sämmtlicher Emmissions-Institute beendigt ist, die Resultate derselben dem Parlamente zu Anfang des künftigen Monats vorlegen zu können; die Regierung dürfte bis dahin auch in der Lage sein, einen Gesetzentwurf betreffend die Organisation der Emmissions-Institute mit einem vollständig flüssigen Kapital einzubringen.

Der Ausschuß des **dänischen** Folkethings hat die Erhebung einer Steuer von dem Nettogewinn der Actiengesellschaften und zwar im Betrage von 2 pCt. für die inländischen Actiengesellschaften und im Betrage von 3 pCt. für die ausländischen Actiengesellschaften wegen der im Lande erzielten Einnahmen beantragt.

Die **argentinische** Regierung hat die Mobilmachung der Nationalgarde unterzeichnet.

In **Serbien** ist es abermals zu ernsten Ruhestörungen gekommen. Der Justizminister hatte nach der Kreisstadt Pozarevatz eine Commission entsendet, um die angeblichen Mißbräuche des dortigen Gerichtshofes aufzudecken. Der Präsident des Kreis-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318930228-13/fragment/page=0007